



STOFF- VERTEILUNGS- PLAN

für alle Jahrgänge der Volksschule

Georg-Eckert-Institut BS78



1 187 483 X

~~054a - 55.~~

Pä 76

Volksschule Mascheroder Holz
Braunschweig

Umschlag

HUBERT HERMELER

Stoffverteilungsplan

für alle

Jahrgänge der Volksschule

4. Auflage

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

857831



VERLAG FERDINAND KAMP BOCHUM

Z-V NW
A-33 (1954)

Bestell-Nr. 600

Alle Rechte beim Verlag Ferdinand Kamp Bochum
Herstellung: Ferdinand Kamp Bochum

VORBEMERKUNGEN ZUM GEBRAUCH DES PLANES

Der Stoffplan enthält in übersichtlicher Anordnung und natürlicher Konzentration die Lern- und Bildungsstoffe der achtklassigen Volksschule. Der Beschränkung der Lehrstoffe auf das für den Bildungsprozeß Wesentliche und Wichtige ist zwar überall Rechnung getragen, ohne daß jedoch ein Mindestplan aufgestellt werden sollte. Ein solcher würde die Lehr- und Bildungsarbeit des Lehrers zu sehr einengen und die grundlegenden örtlichen Verhältnisse nicht hinreichend berücksichtigen können. Niemals kann ein Lehrer seine Arbeit starr einem gedruckten Plan unterordnen. Für jede Klasse ist vielmehr ein individueller Plan, der die besonderen Umstände berücksichtigt, erforderlich. Dafür soll dieser allgemeine Stoffverteilungsplan vielseitige Anregungen bieten und gleichzeitig die einheitliche Linie in der Gesamtbildungsarbeit und ihre organische Verbindung mit dem Unterricht in den vorausgehenden und nachfolgenden Klassen gewährleisten. Man möge also aus der Fülle des hier Dargebotenen auswählen, kürzen oder auch ergänzen.

Der Stoff ist auf das durch die Ferien in drei natürliche Abschnitte gegliederte Schuljahr verteilt. Die weitere Aufteilung in Monats- und Wochenpensum und die Auswahl der Unterrichtseinheiten muß dem einzelnen Klassenlehrer überlassen bleiben.

Das Lesegut ist den heute gebräuchlichen Lesebüchern entnommen. Die Gedichte und Lesestücke sind in tunlicher Konzentration mit andern Stoffen zu Gruppen mit verwandtem Inhalt zusammengefaßt. Eine eingehende Durcharbeitung aller Stücke ist jedoch nicht beabsichtigt, auch kaum möglich. Mehrere Stücke sollen einen Kerngedanken, der im Mittelpunkt einer größeren Unterrichtseinheit steht, beleuchten. Auf diese Weise aber wird im Laufe der Jahre das Kind mit seinem Lesewerk vertraut. Die aufgeführten Gedichte sind verschiedenen Lesebüchern entnommen, hauptsächlich dem Lesewerk „Blumen und Früchte“, Verlag Ferdinand Kamp Bochum.

Die Ausstattung der Schulen mit Klassenlesestoff, mit Lehrmitteln, U-Filmen usw. ist noch so dürftig und besonders unterschiedlich, daß es zwecklos erscheint, in einem allgemeinen Plan zu den Unterrichtseinheiten die Arbeitsmittel aufzuführen. Es wird jedem Lehrer empfohlen, bei der Aufstellung des eigenen Stoffverteilungsplanes sofort alle ihm an seiner Schule zur Verfügung stehenden Lehrmittel usw. einzusetzen.

Für die Anhänger und Freunde der Ganzheitsmethode ist im Anschluß an die Stoffverteilung des 1. Schuljahrs ein Plan ganzheitlicher Art für das 1. und 2. Schuljahr angeschlossen. Dieser wurde von Frau Prof. Dr. Maria Koch, Oberhausen, zur Verfügung gestellt. Für das freundliche Entgegenkommen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

DER HERAUSGEBER

ZUR 3. AUFLAGE

Für die freundliche Aufnahme, die der Stoffverteilungsplan in weiten Kreisen der Lehrerschaft gefunden hat, sei an dieser Stelle herzlich dankesagt. Den zahlreichen Anregungen ist durch Ergänzungen und Änderungen an manchen Stellen Rechnung getragen. Namentlich ist bei der Verteilung des Lesestoffs das neue Lesewerk „Die Sieben Ähren“ berücksichtigt. Für den Gebrauch des Plans wolle man die Vorbemerkungen zur 1. Auflage beachten.

Möge Kamps Stoffverteilungsplan weiterhin dem Unterricht und der Erziehung in deutschen Schulen dienen.

Bochum, im März 1952

DER HERAUSGEBER

ZUR 4. AUFLAGE

Die neue Auflage enthält einige Änderungen, namentlich im Lehrstoff für Geschichte und Erdkunde. Damit der Unterricht länger und gründlicher bei der Heimatkunde verweilen kann und Zeit für eine ganzheitliche Betrachtung gewinnt, ist der Lehrstoff für Geschichte und Erdkunde neu aufgeteilt und nach oben verschoben.

Bochum, im Februar 1954

DER HERAUSGEBER

DAS ERSTE SCHULJAHR

Gesamtunterricht

Der Gesamtunterricht nimmt seine Bildungsstoffe aus der Welt der Lernanfänger, dem Familienkreis und der Nachbarschaft, wozu die neue Klassengemeinschaft der Schule tritt. Die geistige Entwicklungsstufe der Schulneulinge drängt zu der allmählichen geistigen Eroberung dieser Umwelt in unmittelbarem Dingerlebnis. Aufgabe des Gesamtunterrichts ist es, diesen Entwicklungsprozeß zu einer vielseitigen und vertieften Wirkung zu führen. Er richtet sich daher in seinem Bildungsstreben nicht nur auf das Erkenntnisvermögen, sondern auch auf das Gefühls- und Willensleben und wirkt so in hohem Maße erziehlisch. In formaler Beziehung schult er neben mancherlei Fertigkeiten vor allem das Gedächtnis und besonders das Ausdrucksvermögen, namentlich die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, und schafft damit die Grundlage für die weitere geistige Entwicklung und Lernarbeit.

Der am deutlichsten hervortretende praktische Erfolg des Gesamtunterrichts ist die Erlernung des Lesens und Schreibens. Der planmäßige Fortschritt des Lese- und Schreibunterrichts muß im Gesamtunterricht gewahrt bleiben. Im vorliegenden Plan beginnt der Leseunterricht mit einem Antiqua-Lehrgang als Vorkursus, der unabhängig von einer Fibel bleiben kann. Es werden darin die großen Antiquabuchstaben als erste Lautzeichen erlernt. Diese sind auch geeignet, die Elemente der Schreibbewegungen zu üben. Die ersten Leseübungen erfolgen an der Wandtafel, an selbstgefertigten Lesetafeln und an Lesekästen. Es bleibt dem einzelnen Lehrer die Methode der Lautgewinnung überlassen. Er kann die ersten Laute als Schallnachahmungen von Naturlauten und als Empfindungslaute unmittelbar gewinnen und ihnen Eigenwert verleihen; er kann sie auch durch Wortanalyse auslösen. Notwendig ist eine bewußte Lautgewinnung und Lautverbindung, damit das Lesen von vornherein auf einen sinnvollen Inhalt gerichtet ist.

Die Laute sind im allgemeinen nach phonetischen Gesichtspunkten geordnet. Schwierigkeiten beim Nachzeichnen der Buchstaben oder Rücksicht auf den Gesamtunterricht bei der Gewinnung sinnvoller Lautverbindungen rechtfertigen jedoch immer eine Umgruppierung.

Die passenden Kernstoffe des Gesamtunterrichts aus dem Lebenskreis des Kindes werden belebt durch kindstümliche Erzählungen und durch Kindermärchen. Beispiele: Am Frühstückstisch daheim. Es gab heute Weißbrot mit süßer Marmelade. Ah! das schmeckt! — Oh, das schöne Märchen vom bösen Wolf und den 7 Geißlein. Oh! der schreckliche Wolf!

Mit dem Lese- und Schreibunterricht verbinden sich im Gesamtunterricht unmittelbar verschiedene Handbetätigungen, z. B. malendes Zeichnen, Stäbchenlegen, Kneten, Formen und Ausschneiden, ferner Singen und Spielturnen. Die Unterrichtseinheiten müssen sich natürlich aus dem Ganzen ergeben und lassen sich nicht in einem allgemeinen Plan darstellen, da sie örtlich gebunden und von der Eigenart des Lehrers abhängig sind.

Lockerer ist die Verbindung mit dem Gesamtunterricht im Religionsunterricht und im Rechnen. Auch diese Fächer sind Teile des Gesamtunterrichts, verlangen aber die Berücksichtigung eines fachgemäßen Aufbaus.

Lesen und Schreiben.**Zwischen Oster- und Sommerferien.**

Vorkursus. Antiqua-Lehrgang.

I, L, E, M, A, N,

Ü, AU, F, V, EU, EI.

S, O, H, W, R. Umlaute.

Z, C, T, D, SCH, CH, K, G, J, P, B.

Zwischen den Sommer- und Osterferien.

Gesamtunterricht nach dem Aufbau der eingeführten Fibel.

Rechnen.**Zwischen Oster- und Sommerferien.**

1. Der Begriff der Menge. Das Ordnen einer ungeordneten Menge beim Spiel (Kinder bilden verschiedene Reihen, Spielordnung) als manuelle Betätigung (Stäbchen, Spielkugeln, Erbsen usw.) und als malendes Zeichnen. Reihen, Doppelreihe, Vierer-, Dreierreihe. Das freie Operieren mit Mengen durch Zuordnen, Ergänzen, Gruppieren, Vermehren und Vermindern.
2. Numerier- und Zählübungen, wobei dem natürlichen Können und dem Fortschritt des einzelnen keine Schranken gesetzt werden. Auffassen und Darstellen kleiner Mengen in bestimmten Zahlen. Der Gebrauch der Ziffer wird mindestens bis zum Ende des Vorkursus hinausgeschoben. Gebrauch der Kühnelschen Zahlbilder.
3. Vermehren und Vermindern. Die Operation des Zuzählens und Abziehens. Zuzählen und Abziehen der 1 und 2 in der Reihe 1—10.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Einführung der Ziffer.
2. Zuzählen und Abziehen der Zahlen 3—9.
3. Zerlegen, Ergänzen und Unterschiedsuchen an Grundzahlen. Vertauschen der Summanden.
4. Anschauliche Einführung des Malbegriffes. Teilen und Verteilen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fertigkeit im Einsundeins durch fortgesetzte Übung.
2. Einführung der Zahlenreihe 1—100. Der Zehner. Zerlegen zweistelliger Zahlen in Zehner und Einer. Lesen und Schreiben der Ziffern.
3. Ergänzen zu vollen Zehnern. Zuzählen und Abziehen von Einern ohne Zehnerüberschreitung.

Musik.

1. Rhythmische Übungen, Stimm- und Tonbildung. Rhythmische Grundübungen innerhalb des Gesamtunterrichts als Nachahmung verschiedener Bewegungen von Menschen, Tieren und Dingen. (Wir schreiten, hüpfen, fliegen, sägen, säen, schlagen, schwingen usw.) Taktmäßige Bewegungen, dasselbe in Verbindung mit Sprechen von Versen und Singen von Kinderliedchen. Grundübungen der Atmung und Tonbildung, Zurufe, Frage-und-Anwortspiele.
2. Singen beliebter Kinder- und Spiellieder.

Plan für ein 1. und 2. Schuljahr ganzheitlicher Art

Dem Ganzheitler nützt kein festumrissener Lehrplan. Er baut auf der Erlebniswelt des Kindes auf. Diese Erlebnisse sind nicht nur in Stadt und Land verschieden, sondern sogar von Schule zu Schule, ja von Klasse zu Klasse. Er muß zu seiner Arbeit eine genaue Kenntnis der gegebenen psychologischen Situation haben und eine gute Kenntnis der Möglichkeiten, die sich aus dieser Situation ergeben. Als Erlebnisthemen benutzt er alles, was in der Erlebniswelt seiner Kinder aktuell ist oder aktuell gemacht werden kann. Erfahrungsgemäß schließen sich solche Themen gern an den Jahresablauf an: Erscheinungen, Feste, Besonderheiten in den vier Jahreszeiten werden aufgegriffen und in den Gesamtunterricht der Schule einbezogen. Die Kinder lernen im Leben, aus dem Leben und für das Leben.

Ziel der beiden Schuljahre ist, durch richtige Lebensführung neben einem aufgeschlossenen aktiven kleinen Menschen auch Leistungen zu erzielen, die im sinnbetonten, freien, geläufigen Lesen gipfeln, eine Sicherheit des Schreibens auf anschaulicher Basis zu erzielen und eine Freiheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck zu haben, die dem Entwicklungsalter des Kindes entspricht.

Praktisch geht der Weg über

a) die Satzanalyse (etwa von der 2. Woche an fortlaufend)

b) die Wortanalyse:

1. optisch: Großbuchstaben, Anfänge, Endungen, Mitte des Wortes etwa $\frac{1}{2}$ Jahr — angefangen in der 2.—10. Woche, je nach der Reife der Kinder.

2. akustisch: der gleiche Weg, der zeitlich oft etwas später einsetzt als der optische, aber im gleichen Rhythmus verläuft.

c) Übergang vom naiven zum bewußten Lesen (etwa 1—3 Monate)

d) bewußtes, freies, sinnbetontes Lesen; (letzteres ist vom 1. Satz an Voraussetzung).

Das Lesen wird immer aus dem Erlebnis entwickelt. Das Kind hat in den ersten Monaten eine Eigenfibel, die aus dem Unterricht erwächst. Später benutzt es ein „Lesebuch für Kleine“ als Übungsbuch, aus dem die Übungsstücke, die der Welt des Kindes entnommen sind, nicht fortlaufend, sondern frei nach Bedarf ausgewählt werden.

Das Schreiben geht von ganzen, sinn- und gefühlsbetonten Dingwörtern aus, ohne Linien und entwickelt sich — beim einzelnen Kind zeitlich verschieden — zu einer Eigenschrift mit zügiger Führung.

Alle Erkenntnisse sprachlicher Art, die das Kind von sich aus erbringt, werden aufgegriffen.

Sprachliche Einzelbelehrungen über Dingwort, Tuwort, Eigenschaftswort usw., sowie logische Regeln sprachlicher Art sind überflüssig. Sie lassen sich viel kürzer und sinnmäßiger zu dem Zeitpunkt bringen, den die psychische Reife des Kindes dazu bereitstellt.

Doch kennt das Kind am Schluß des zweiten Jahres aus eigener Erkenntnis auf Grund seines sinnvollen Lesens den einfachen Satz mit seinen verschiedenen Satz- und Schlußzeichen, das Dingwort in seinem verschiedenen Geschlecht, in Ein- und Mehrzahl, das Zeitwort mit seinen Fürwörtern und das Eigenschaftswort mit seiner Steigerung — aber nicht in Regelform, sondern rein erlebnismäßig.

Rechtschreiben wird geübt vom erkannten und durchschauten Wortbild aus, vorerst auch ohne Regeln. Das Rechtschreiben wird nach dem ersten halben Jahre eingesetzt und benutzt nur Material, das dem Kinde anschaulich bekannt ist. Da sich die Wortbilder allmählich ordnen und klären, wird der verwendbare Wortschatz überraschend groß. Die Rechtschreibung geht vom

optischen Wortbild zum akustischen Wortklangbild über. Das Kind erreicht aus seiner Entwicklung heraus selbst die Verzahnung der beiden Richtungen, die zeitlich fast das ganze zweite Jahr einnimmt, als Erfolg dann aber auch eine große Sicherheit im richtigen Schreiben aufweist.

Daß auch hier alle Übungen aus dem Gesamtunterricht genommen sind, bedarf wohl kaum noch einer Erwähnung.

In den Rahmen dieses ganzheitlichen Gesamtunterrichtes lassen sich zwanglos Lieder und Gedichte, Malen und Formen, rhythmische Übungen und Dramatisierungen einspannen.

Jeder Lehrer sollte ein gutes Kinder-Liederbuch und ein Buch mit Kindergedichten und Gebeten sein eigen nennen.

Hand in Hand mit der Aufgliederung der diffusen sprachlichen Ganzheit und ihrer erneuten Zusammenschau zur gegliederten Ganzheit geht die Aufgliederung der Zahlenwelt.

Wittmann-Kiel stellt in seinem Buch „Theorie und Praxis des ganzheitlichen Unterrichts“, folgenden Rechenplan auf: (verkürzt)

1. Vierteljahr:
 - a) Ungeordnete Mengen;
 - b) Ordnen der Mengen in geraden Reihen;
 - c) Zuordnen, Teilen und Verteilen.
 2. Vierteljahr:
 - a) Operation des Malnehmens und Aufteilens;
 - b) Ordnen der Mengen in Säulen.
 3. Vierteljahr:
 - a) Operationen des Ergänzens, Wegnehmens, Vergleichens;
 - b) Totalitäts- und Stimmigkeitsbildungen;
 - c) Steigerungsbegriffe;
 - d) Vergleichen der Gruppen und Mengen; Begriff des Verminderns und Vermehrens; Kardinalzahl; Singular- und Pluralbildungen.
 4. Vierteljahr:
 - a) Das Zählen von 1—10; die verschiedenen Zahlbegriffe;
 - b) Bauen von Zügen und Operieren damit;
 - c) Das Rechnen mit den Ziffern 1—10, mit den Ziffern der Zehner bis 100;
 - d) Freies Arbeiten mit Zügen, Mark- und Pfennig-Rechnen über 100 hinaus ohne Grenzen.
2. Schuljahr.
1. Halbjahr:
 - a) Freies Arbeiten mit Zügen — Bruchzahl als Teil einer Menge; Maße: m — cm; Zentner — Pfund;
 - b) Stellenwert der Ziffern; Zehnerüberschreitung; schriftliches Addieren, Multiplizieren, Subtrahieren, Teilen in beiden Arten.
 2. Halbjahr:
 - a) Strengeres Arbeiten mit Zügen; Verwandtschaft der Zahlen; Rechnen im nichtbegrenzten Zahlenraum; leichte Bruchrechnung; Anfang des Einmaleins: 1.5, 1.10, 1.2 usw.

Daß diese Rechenoperationen im einzelnen wieder sinnvoll in den Gesamtunterricht eingebaut werden, ist selbstredend. So wird jede ausgearbeitete Unterrichtseinheit ein kleines Meisterstück der schöpferischen Bildnerkraft des betreffenden Lehrers.

Als Abschluß des Jahres stellt der Lehrer seine Einheitsthemen zusammen und überschlägt die Erkenntnisse, die das Kind auf eigene Art in dieser Zeit gewonnen hat. Dieser „Abschluß“ gibt ihm die praktische Unterlage für die Arbeit des nächsten Jahres, die in ihrer Zielsetzung sich möglichst dem Rahmenlehrplan anpaßt.

ZWEITES SCHULJAHR

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht
und Lesen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Erlebnis der Heimat

Lesegut

1. Guten Morgen!

Heraus aus den Betten, ein neuer
Tag beginnt!
Tauben, Hühner, kleine Kind'
jeden Morgen hungrig sind.
Mit Gott fang ich die Arbeit an.

Guten Morgen, Holst.
Der Hahn, Weiß.
Frühstück, Falke.
Morgengebet, Betichius.
Das Haus im Sonnenschein.
Heiner im Storchennest, Ruseler.

2. Frühling, Frühling überall.

Frühling im Garten. Was dort
blüht und keimt und sich freut.
Der Blütenbaum und seine Gäste.
Frühling in Wiese, Feld und Wald.

Der Wundergarten, Volksgut.
Hinaus, Seidel.
Birnbaum, Volksgut.

3. Der Mai ist gekommen!

Frühlingsfest.
Maienkönigin.
Pfingstferien.

Der Kuckuck als Wahrsager, Volksgut.
Mairegen, Volksgut.
Der erste Maikäfer, Raabe.
Im Mai, Reinick.
Tanzliedchen, Wette.
O Maria, Volksgut.
Bube und Bock, Wagner.

4. Sommerzeit.

Die bunte Welt. Blumen- und
Tiergeschichten.
Der Sommerhimmel. Sonne, Mond
und Sterne.
Am Wasser.
Am Kornfeld.
Heuernte.
Ferien und Reisezeit.

Muttergottesgläschen, Grimm.
Wie der Dornstrauch Rosen bekam,
Volksgut.
Vergißmeinnicht, Volksgut.
Der Distelfink, Curtmann.
Vogellob, Volksgut.
Das Abenteuer im Wald, Trojan.
Vom Igel, Schellenberg.
Lied der Sonne, Morgenstern.
Das Lied vom Monde,
H. v. Fallersleben.
Weißt du, wieviel Sternlein stehen?
Hey.
Das Märchen vom Mann im Monde,
Bechstein.
Der Schneider und der Mond,
Aurbacher.
Die Kinder und der Mond, Curtmann.
Die größte Uhr, Heinemann.
Eine kleine Geschichte, Wibbelt.
Die Roggenmuhme, Kopisch.
Schulze Hoppe, Zauert.
Mitten auf der Wiese, Weber.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Erlebnis der Heimat

Lesegut

1. Wir hatten Ferien.

Schöne Spiele. Spielzeug u. Puppen.
Kirmes. Schützenfest.

Abzählreime.
Tanzliedchen, A. Wette.
Buben und Mädchen untereinander,
Volksgut.
Der Spielwarenhändler, Goethe.
Der wilde Reiter, Chr. Koch.
Mein Springball, H. v. Fallersleben.
Kasperletheater, V. Blüthgen.
Puppenwäsche, Seemann.
Puppen-Doktor, Dehmel.
Der Bär, der Wolf, der Fuchs und der
Hase auf dem Mediascher Margreti-
Jahrmarkt, J. Haltrich.

2. Müde bin ich, geh zur Ruh.

Abendgebet, L. Hensel.
Engelwacht, Volksgut.
Das Lied vom Monde,
H. v. Fallersleben.
Wiegenlied im Herbst, R. Reinick.
Die Kinder und der Mond,
W. Curtmann.
Der kleine Häwelmann, Storm.
Das Abenteuer im Walde, Trojan.
Die Wichtelmänner, Grimm.

3. Der bunte Herbst geht durch das Land.

Pflaumen, Äpfel, Birnen.
Kartoffelernte.
Erntedank.
Herbstwind.
Jäger.

Pflaumenregen, Güll.
Der Bratapfel, Kögel.
Spannenlanger Hansel, Volksgut.
Kartoffelernte, Holst.
Erntedank, Volksgut.
Hasenjagd, Falke.
Der Wind singt, Fr. J. Koch.
Der Wind und das Haus, Pocci.
Am Fenster, E. Kreidolf.
Nebel, Frapan.
Die Regenfrau spinnt, R. Walter.
Hasenjagd, Falke.
Junker Prahlhans, Sutermeister.
Laternenlied, Volksgut.

4. Meine Lieben daheim.

Der Familienkreis.
Vaters Arbeit.
Festtage.
Sorge und Not.

Wie lieb ich dich, mein Mütterlein,
Sturm.
Der Geburtstag des Vaters,
Krummacher.
Das Schwesterchen, Seidel.
Das Sternlein und das Brüderlein,
O. Fritz.
Wäschetag, Gansberg.

Erlebnis der Heimat

Lesegut

5. Gute und hilfsbereite Menschen.

Kinder können helfen.
Blinde und Kriegsversehrte.
Geschichten und Märchen von
guten Menschen.

Was der Vater alles kann, Seidel.
Das große Unglück, Gathmann.
Großmütterchen Immergrün, Zaubert.
Das Tränenkrüglein, Bechstein.

Der Bettelmann, Volksgut.
Das Englein heißt Hans, H. Vincke.
Hektor, der Blindenhund, P. Rössing.
Die Wichtelmännchen, Grimm.
Der arme Müllerbursch und das
Kätzchen, Grimm.

6. Unsere Toten.

Von Krankheit und Tod.
Allerseelentag und Totensonntag.

Das Tränenkrüglein, Bechstein.
Armseelchen vor der Himmelstür,
Volksgut.
Des kranken Kindes Freude,
Andersen.

7. Vorweihnachtliche Zeit.

Advent.
Nikolaus und St. Martin.
Christkind kommt bald.

Weihnachtssehnsucht, H. Pagés.
Martinslied, Volksgut.
Nikolaus komm! Volksgut.
Es kam ein Herr zum Schlößli,
Das wunderbare Schiff, M. Weinand.
Der Christkindbrief, M. Seemann.
Vom Christkind, A. Ritter.
Tannenbaum, W. Eigenbrodt.
Rätsel, Volksgut.
Volksgut.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Ein neues Jahr hat angefangen.

Neujahrsbräuche.
Weihnachtserinnerungen.

Neujahrswunsch, Volksgut.
Zum neuen Jahr, Güll.
Singet dem Jesulein, Volksgut.
Der Hirten Wiegenlied, Volksgut.
Die Hl. Drei Könige, Volksgut.
Christi Geburt, S. Lagerlöf.
Das fremde Kind, F. Pocci.
Die Haselrute, Grimm.

2. Im weißen Pelz der Winter.

Eis und Schnee. Winterfreuden.
Hungernde Vögel.
Tiere in Wald und Feld.

Ausfahrt, Falke.
Vom Büblein auf dem Eise, Güll.
Der erste Schnee, Güll.
Rodeln, A. Holst.
Die drei Spatzen, Chr. Morgenstern.
Vogel am Fenster, Hey.
Die drei Raben, Gansberg.
Traumlied im Winter, K. Ferdinands.

Erlebnis der Heimat

Lesegut

3. Viele Hände arbeiten für uns.

Das tägliche Brot.
Handwerker bei der Arbeit.
Lustige Geschichten von den
Handwerkern.
Eisenbahn.

Unser Brot, Volksgut.
Wie die Menschen einander helfen,
Trojan.
Die Schmiede, Scharrelmann.
Am Neubau, O. Ernst.
Schornsteinfeger, Holst.
Die Feuerwehr, Holst.
Die Eisenbahn, Holst.
Die fünf Handwerksburschen auf
Reisen, Zaunert.
Vom klugen Schneiderlein, Grimm.

4. Kurzweil an Winterabenden.

Rätsel und Späße.
Schöne Märchen.

Dreiunddreißig Rätsel, Güll.
Scherz- und Rätselfragen, Volksgut.
Kinderpredigt, Volksgut.
Lügenmärchen, Volksgut.
Wie es im Lande der Zwerge
(Riesen) geht, Volksgut.
Der Nagel, Grimm.
Der süße Brei, Grimm.
Der Wolf und die sieben Geißlein,
Grimm.

5. Liebe Hausgenossen unter den Tieren.

Der treue Hund.
Unser Kätzchen.

Der böse Kettenhund, H. Seidel.
Muck, der Schäferhund, und das
Lämmchen, A. Schieber.
Schnauz und Miez, Chr. Morgenstern.
Das dumme Kätzchen, G. Falke.
Das Kätzchen und die Stricknadeln,
Bechstein.
Hund und Katze, Dieffenbach.

6. Nun treiben wir den Winter aus.

Frühlingsboten.
Schneeglöckchen.
Osterhase.
Ostern.

Winteraustreiben, G. Görres.
Sonne und Wind, J. G. Herder.
Der Sonnenstrahl spricht, Wibbelt.
Der Eiszapfen am Dach, Wibbelt.
Vom Schnee und Schneeglöckchen,
Dähnhardt.
Das Osterhasenhaus, Sixtus.
Bei den Osterhasen, H. Göbels.
Osterglocken, W. Matthiessen.

7. Dank sei Gott.

Wie oft Gott zu danken sei, Volksgut.
Gottes Vaterliebe, Hey.

Spracherziehung.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Lautbestand einer Sprechübung oder dgl., z. B. „Schnick, schnack Dudelsack“. — „Hans hackt Holz“.
Einfache Selbstlaute, Umlaute, Zwielaute, Mitlaute.
Die Silbe. Ähnlich klingende Silben als Reim.
Silbentrennung nach der natürlichen Sprechweise, ck wird k-k, st wird nicht getrennt.
2. Dingwörter.
Dinge aus der Umgebung des Kindes, nach Sachgebieten geordnet. (Schulsachen, Einrichtung des Zimmers, der Küche usw.) Alle Dinge haben ihren Namen. — Auch die Namen der Pflanzen und Tiere sind Dingwörter.
Dingwörter als Namen für Menschen. — Das Dingwort ist das Hauptwort.
Die Großschreibung. — Das Geschlechtswort.
Einzahl und Mehrzahl. — Ableitung der Hauptwörter mit *chen* und *lein*.
Zusammengesetzte Hauptwörter.
Der Lautbestand des Hauptwortes. Lange und kurze Selbstlaute. Umlaute. *e — ä, au — äu*.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Sprech- und Schreibübungen mit stimmhaften und stimmlosen Verschlusslauten. *b—p; d—t; g—k; ng—nk, g—ch*.
2. Wer will fleißige Handwerker sehen? — Unsere Tätigkeit in der Schule. Das Tätigkeitswort. Das Tätigkeitswort steht nicht gern allein. Hauptwort und Tätigkeitswort, Ein- und Mehrzahl. *malen — mahlen*. Das persönliche Fürwort. Die Frage.
3. Sprech- und Schreibübungen mit stimmhaften und stimmlosen S-Lauten. *s—ß—ss—s—z*.
4. Der doppelte Mitlaut. Trennung.
Nach Zwi- und Mitlauten kein *tz* und *ck*.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Eigenschaften der Dinge. Eigenschaftswörter. Das passende Wort. Wortschatz- und Einsetzungsübungen. — Das besitzanzeigende Fürwort wird gebraucht: *mein, dein, unser*.
2. Die Dehnung. *aa, ee, oo, h* und *ie*. Gegenüberstellung gleichklingender Wörter. *v—f*.
3. Aus Tätigkeits- und Eigenschaftswörtern werden Hauptwörter.
4. Übung mit den Verhältniswörtern *von, aus, mit, bei, nach, — um für*. Verwandte Wörter, Wortfamilien.

Schreiben.

Die Schreibvorübungen des 1. Schuljahres werden fortgesetzt. Bewegungen des Armes, der Hand und der Finger ohne Schreibstift. Von besonderer Wichtigkeit sind Fingerübungen mit dem Milchgriffel oder einem weichen Bleistift auf entsprechender Schreibfläche. Links- und Rechtsbogen, Rundungen, Schleifen, Wellen, Flammen. Vor- und Aufschwung. Leicht hingeworfene Zeich-

nungen von Naturformen (Tiere, Früchte, Blätter, Blumen) und Randleistenschmuck halten das Interesse wach und steigern den Übungswert. Diese Übungen füllen einen Teil jeder Schreibstunde aus.

Das Schreiben mit der Feder im Schönschreibheft (Lineatur 2) fördert das schöne Schreiben. Nicht nur die einzelnen Buchstaben, sondern auch die Wort- und Satzbilder müssen schön geformt werden. Auf eine ansprechende Ausnutzung der Schreibfläche wird von vornherein geachtet. Daher üben wir Klein- und Großbuchstaben miteinander, um auch im Schönschreiben schnell zu sinnvollen Schriftsätzen zu kommen.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Linksbogen: *i, u, ü, t*

Rechtsbogen: *n, m, p, U, y, Y, v, V, w, W, c*

Rundungen: *a, O, ä, Ö, a, q, d, g, Q, O, 6, 9*

Schleifen: *e, l, b, h, f, k, j*

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Wellen- und Flammenlinien: *J, J, H, K, T, Z, z, Z, 7, 2, 8, 4*

Vorschwung: *C, ch, Ch, G, L, E, S*

Flammenlinien mit Rechtsbogen: *P, B, R, x, X, ß, 3, 5*

Aufschwung: *A, M, N*

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Verschiedene zügige Verbindungen. Pflege der schönen Schriftseite. Randleistenschmuck. Einzelübungen zur Bekämpfung undeutlicher und unschöner Buchstaben im Schriftbild.

Musik

1. Rhythmische Übungen, Stimm- und Tonbildung.
2. Liedgut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Fortsetzung der rhythmischen Grundübungen durch Bewegungstätigkeit wie im 1. Schuljahr. Der Ein-, Zwei-, Drei- und Vierschlagton. Der Zweitakt.

Die Intervalle 5—3 und 5—3—6. Kindstümliche Zeichen für die Töne. Verschiedene Übungen im natürlichen und richtigen Aus- und Einatmen. Planmäßige Tonbildungsübungen mit Vokalen und Konsonanten.

2. Liedgut: Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald.
 Der Frosch sitzt in dem Rohre.
 Alles neu macht der Mai
 Jetzt woll'n wir mal hopsasasa.
 Trarira, der Sommer, der ist da.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Fortsetzung der Übungen wie im 1. Tertial. Halbschlagnote und Pausen. Kindstümliche Darstellungen von Notenlinien.
2. Liedgut: Wollt ihr wissen, wie der Bauer.
 Spannenlanger Hansel.
 Als ich einmal reiste.
 Schlaf, Kindchen, schlaf.
 Sankt Martin ritt bei Schnee und Wind.
 Laßt uns froh und munter sein.
 Alle Jahre wieder.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fortsetzung der Übungen des 1. und 2. Tertials. Viertakt und Auftakt. Dreiklang abwärts 5—3—1.
2. Liedgut: A, a, a, der Winter, der ist da.
 Wer sitzt auf unsrer Mauer.
 A B C, die Katz' lief in den Schnee.
 Dornröschen.
 Im Märzen der Bauer.

Rechnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Systematischer Aufbau der Zahlenreihe 1—100. Die Hunderter-Tafel. Unsere Münzen.

Die Überschreitung der Zehner beim Zuzählen und Abziehen der Einer. Das Metermaß. cm, dm, m.

Reihenbildung beim Zuzählen und Abziehen als Vorübung für das Einmaleins. Das anschauliche Rechenmal.

Übung nach dem eingeführten Rechenbuch.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Das Malnehmen. Anschauliche Einführung in den Operationsbegriff des Malnehmens. Vom anschaulichen Rechenmal zur mathematischen Schreibweise.

Das kleine Einmaleins. Reihenfolge nach dem eingeführten Rechenbuch.

Die 1. Umkehrungsform des Einmaleins, das Enthaltensein. Erstes Schlußrechnen. Der Schluß auf die Vielheit.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Fortgesetzte Übung des Einmaleins bis zur sicheren Bereitschaft. Die 2. Umkehrungsform, das Teilen und Verteilen. Erstes Rechnen mit Brüchen. Schlußrechnen. Der Schluß auf die Einheit. — Zuzählen und Abziehen zweistelliger Zahlen ohne und mit Überschreitung. Zum Kopfrechnen das halbschriftliche Rechnen. Wechselseitiges Auftreten der Grundrechnungsarten in einfachen Sachgebieten.

Die Uhr und die Zeitmaße.

Turnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Ordnungsübungen, wie sie für einen geordneten Spiel- und Turnbetrieb erforderlich sind, z. B. Aufstellung in der Reihe und Doppelreihe, Aufstellung zum Kreis, Bildung verschiedener Kolonnen, Abzählen usw.
2. Körperschulung in Form von Nachahmungsübungen.
Beim Waschen und Anziehen.
Tierbewegungen: Hüpfen wie die Spatzen, Fliegen wie ein Vögelein, Krähen wie der Hahn, Laufen und Springen wie die Füllen auf der Wiese.
Arbeitsbewegungen: Graben, Harken, Pflanzen im Garten, das Heuen auf der Wiese usw.
3. Spiele: Die Tiroler sind lustig. — Wer fürchtet sich vor dem schwarzen Mann? — Wollt ihr wissen, wie der Bauer . . . ? Jakob, wo bist du?

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Ordnungsübungen wie im 1. Tertial.
2. Nachahmungsübungen.
Tierbewegungen. Hüpfen wie der Hase, wie Frösche.
Arbeitsbewegungen. Kartoffelernten, Obstpflücken, Tragen der Säcke, Körbe usw.
Phantasiespiele. Karussell, Zirkus.
3. Spiele: Häselein in der Grube. Gänsedieb. Zeigt her eure Füße. Laufspiele: Katze und Maus. Den Dritten abschlagen. Komm mit! Plumpsack.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Ordnungsübungen wie im 1. Tertial.
2. Nachahmungsübungen.
Tierbewegungen: Laufen auf allen vieren wie Hund und Katze. Schleichen wie die Katzen.
Arbeitsbewegungen: Unsere Handwerker. Beim Schuhmacher, Schmied usw.
3. Spiele:
Winterspiele im Schnee.
Wer will fleißige Handwerker sehen? Urbär. Ballspiele. Fuchs, aus dem Loch. Nummerwettlauf, Pendelstaffel.

DRITTES SCHULJAHR

Heimatkunde

- E. = Erdkundliche Schau.
 G. = Geschichtliche Schau.
 N. = Naturkundliche Schau.
 W. = Blick in die Welt.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- E. Himmelsgegenden nach dem Stande der Sonne. Sonnenaufgang, Tagbogen, Sonnenuntergang. Wir bauen eine Sonnenuhr. Himmelsgegenden. Süd-, West-, Ost- und Nordseite des Hauses, Platzes, Gartens usw. Der Wind und die Himmelsgegenden. Wie die Wolken ziehen, der Rauch der Schloten usw.
 Unser Schulzimmer. Raumkundliche Betrachtung mit genauen Ortsbestimmungen. Feststellung der Himmelsgegenden. Darstellung im Sandkasten und auf der flachliegenden Tafel. Ausmessen des Raumes, Zeichnung im Maßstab 1:10.
 Mutters Küche. Himmelsrichtung. Blick aus dem Fenster. Ausmessen. Zeichnung. Vergleich von Schulzimmer und Küche daheim.
 Das Schulhaus. Lage des Schulzimmers im Stockwerk. Zeichnung. — Unsere Wohnung daheim.
 Der Schulhof. Messen und Zeichnen im Maßstab 1:100. Möglichst vorher Darstellung im Sandkasten. Mein Schulweg. Die Straße. (Bürgersteig, Fahrdamm, Querschnitt usw.)
- G. Was erzählt uns die Schulchronik? Einzelbilder, z. B. Erbauung der Schule. Die Schule im Krieg, nach dem Krieg. Als unsere Väter noch die Schule besuchten. Das Haus, worin wir wohnen. Alte Häuser und Hausinschriften. — Unsere Straße, ihr Name. Wie sahen die Straßen in alten Zeiten aus?
- N. Die Blumen im Garten sind Sonnenkinder. Die bekanntesten Gartenblumen. Auch die Vöglein freuen sich der Sonne. Der lustige Buchfink. (Meise.) Auch die Vöglein haben ihre Häuslein. (Vogelnester.) — Kaninchen auf unserm Hof, ihre Fütterung und Pflege.
- W. Die Erde ist ein großer Ball. Wir reisen mit der Erde. Wo es immer Sommer ist. In einer Negerhütte.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- E. Die Tag- und Nachtgleiche. Jahreszeiten. — Himmelsrichtungen nach dem Kompaß. Die Windrose. Orientierungsübungen. —
 Regen, Nebel und Wolken, Einfluß auf Tier- und Pflanzenwelt. Beobachtungen an Tümpeln und Regenbächen. Ablagerungen, Sand und Lehm.
 Der Ortsteil. (Das Dorf.) Die nähere Umgebung der Schule. Unterrichtsgänge und Darstellung im Sandkasten und Entwicklung des Planes. Die Himmelsgegenden am lotrecht hängenden Plan. Allmähliche Erweiterung des Planes zum Ortsplan. Wichtige öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze. Die nähere Umgebung des Ortsteils. Ackerflur, Wald. (Der Amtsbezirk.) Darstellung von Einzelobjekten zur Erläuterung erdkundlicher Grundbegriffe, z. B. Hügel, Tal, Flußbett, Kanal. Ein Bauernhof. Eine Zeche.

- G. Geschichte des Ortsteils. Überlieferungen. Unsere Kirche. Auf dem Friedhof. Alte Bauernhöfe. Die erste Zechen in der Umgegend. Erinnerungen aus der schlimmen Kriegszeit.
- N. Obstarten und Obsternte. — Wanderung der Schwalben. Kranichzug. Kartoffelernte. Auf dem Gemüsemarkt. — Die Häschenschule. — Blätter fallen. Der immergrüne Tannenwald.
- W. Wohin reisen unsere Zugvögel? Nord- und Südpol. Eskimos im Iglu. Südfrüchte auf dem Markt

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- E. Guter Mond, du gehst so stille! Lichtgestalten des Mondes. Der Kalender. Eis und Schnee, Wirkungen auf Pflanzen und Tiere. Beobachtungen bei Tauwetter, Schnee- und Eisschmelze. Die zunehmende Sonnenwärme.
Die Großstadt. (Der Kreis) Orientierende Wanderungen und Auswertung des Erfahrungskreises. (Arbeitsstätte des Vaters, Wohnungen von Verwandten.) Erweiterung des Ortsplanes zum Stadtplan. Orientierungsübungen auf dem Stadtplan. (Kreiskarte.) Neue Symbole der Karte. Wichtige Plätze und Anlagen im Stadtbezirk. Die wichtigsten öffentlichen Gebäude. (Die Kreisstadt.) Einige typische Wirtschaftsbetriebe. Straßenbahn- und Eisenbahnlinien. Verbindung mit Nachbarstädten. (Die Orte des Kreises und ihre Beziehungen zum Heimatort.) Autostraßen, Ausfallstraßen. Wasserwege. Der Hafen. Eine Schleuse. — Die Einwohner der Stadt. Berufsschichtung. Einige Zahlen. Volks- und Viehzählung.
- G. Geschichtliche Denkmäler der Stadt. Burgen und Schlösser, alte Klöster und Höfe, Ruinen, die Ruinen des letzten Krieges, Ruinen als Zeugen der Vergänglichkeit und menschlichen Leids. Wiederaufbau! Das Heimatmuseum. Einzelbilder aus der Stadtgeschichte. — Die ersten Zechen. Alte Volks-sitten. Bergmannsleben. Aus dem Verkehrswesen vergangener Tage. Die Postkutsche. Vom Reisen in früherer Zeit. — Das Wachsen der Bevölkerungszahl. Flüchtlinge in unserer Heimat. Berühmte Frauen und Männer der Heimat.
- N. Hungernde Vögel im Winter. Sperling, Drossel.
Die ersten Frühlingsboten. Schneeglöckchen, Veilchen. Der erste Schmetterling. (Zitronenfalter). Der Star.
- W. Ganz große Städte in der weiten Welt. Man kann heute um die Welt fahren.

Deutsch

Lesegut

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Mit Gott fang an!**
Morgengebet, H. Albert.
Die Lerche, Volksgut.
Morgenlied, H. v. Fallersleben.
Gott grüße dich! J. Sturm.
Loblied, Cl. Brentano
2. **Mein Vaterhaus.**
Spruch der Bauleute, Volksgut.
Was oft an alten Häusern steht, Volksgut.
Handwerksleute, J. Sturm.

3. Von den Lieben daheim.

Aus meinem Elternhaus, H. Sohnrey.
 Ehe Vater ins Bergwerk fährt, Volksgut.
 Der Vater am Steuer, H. Caspari.
 Was Mutter verdient, W. Raabe.
 Anna Katharina Emmerich erzählt, Cl. Brentano.
 Die Heilige Familie, Pagés.
 Mutter Gottes, Bone.
 Goldtöchterchen, Volkmann-Leander.
 Der alte Großvater und der Enkel, Grimm.
 Daumesdick, Grimm.
 Niemand, Fr. Schanz.
 Die sieben Stäbe, Chr. v. Schmid.
 Kindesdank, J. P. Hebel.
 Wie das Zicklein starb, P. Rosegger.

4. Die Sommerzeit ist da.

Zu Pfingsten, M. Rüdiger.
 Sommerzeit, M. Greif.
 Rotkehlchen, W. Busch.
 Das Häslein, Chr. Morgenstern.
 Schmetterlingsjagd, H. Seidel.
 Der Frosch, G. Chr. Dieffenbach.
 Das Bächlein, J. W. Goethe.
 Die Katze und der Klee, Vaupel.
 Wie es der Igel treibt, Reuske.
 Der Vogelsprache kund, P. Rosegger.
 Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich, Grimm.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.**1. Dorfleben.**

Das Dorf, R. Reinick.
 Dorfmusik, Chr. Dieffenbach.
 Lieber Nachbar, Volksgut.
 Der gescheite Dorfhirt, H. Watzlik.
 Das seltsame Rezept, H. P. Hebel.
 Meister Ullrath, Agahd.
 Die beiden Fuhrleute, H. P. Hebel.
 Die redlichen Schweizer, Fr. Ahlfeld.
 Die steinernen Brote, Volksgut.
 Geschichten von den Schildbürgern, Volksgut.
 Die Hasenjagd zu Wasser, P. Zaunert.
 Der Wolf und der Fuchs, Grimm.
 Im Stall, Chr. Morgenstern.
 Das Lied vom Dackelhund, K. Ferdinands.
 Bello, G. Falke.
 Aus der Kindheit, Fr. Hebbel.
 Das dumme Kätzchen, G. Falke.
 Schnauz und Miez, Chr. Morgenstern.

2. Herbstzeit.

Windfreude, P. Dehmel.
 Das dürre Blatt, G. Cabanés.
 Jockel, Volksgut.
 Erntedank, Volksgut.
 Kinderlied von den grünen Sommervögeln, F. Rückert.
 Vom schlafenden Apfel, R. Reinick.
 Herbst, R. Reinick.
 Marienfäden, W. Raabe.

5. Allerseelentag und Totensonntag.

Die arme Seele, Volksgut.
 Das Tränenkrüglein, Bechstein.
 Der gestohlene Heller, Grimm
 Aschenputtel, Grimm.

4. Nikolaus und St. Martin.

Martinslied, Volksgut.
 St. Niklas, Volksgut.
 St. Nikolaus hilft aus Schiffsnot, S. Rüttgers.
 Christkinds getreuer Knecht, Weber.
 Knecht Ruprecht, Storm.

5. Christkind kommt bald.

Wenn es Winter wird, Chr. Morgenstern.
 Barbarazweige, H. Grunow.
 Waldlilie im Schnee, P. Rosegger.
 Frau Holle, Grimm.
 Weihnachtstraum, R. Reinick.
 Weihnachten, R. A. Schröder.
 Wie die Christrose entstand, Volksgut.
 Ein Spiel von Christi Geburt, W. Arndt.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.**1. Winterfreuden und Winterleid.**

Einen Schlitten muß ein Junge haben, E. Weber.
 Eislauf, A. Holst.
 Ein Lied hinter dem Ofen zu singen, M. Claudius.
 Das Mädchen von Brienen, J. Hermann.
 Das erfrorene Vöglein, V. Blüthgen.
 Die Kinder im Schnee, Seidel.

2. Märchen und Rätsel für lange Winterabende.

Daumesdick, Grimm.
 Die drei Brüder, Grimm.
 Tischchen, deck dich, Grimm.
 Die Reiche und die Arme, G. Goyert.
 Der Stärkste auf der Welt, Volksgut.
 Scherzfragen, A. Holst.
 Rätselraten, Volksgut.
 Das übermütige Männlein, G. Falke.
 Närrische Träume, G. Falke.
 Verkehrte Welt, Volksgut.
 Geschichten von Till Eulenspiegel.

3. Vorfrühling.

Erstes Starenlied, K. Ferdinands.
 Die Weidenkätzchen, Chr. Morgenstern.
 Frühlingsbotschaft, M. Greif.
 Knabenlust, J. G. Fischer.
 Wettstreit zwischen Sommer und Winter, Volksgut.
 Bauernspruch, Volksgut.
 Das Schneeglöckchen, G. Schmolin.
 Die Meise, H. Seidel.

4. Lobet den Herrn.

Osterlegende, H. Claudius.
 Osterglocken, F. A. Muth.
 Loblied, Cl. Brentano.

Sprachlehre und Rechtschreiben.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre

1. Unterscheide das Ding, die Eigenschaft und die Tätigkeit. Zerlege ein Sprachstück in seine Ding-, Eigenschafts- und Tätigkeitswörter! Setze zum Dingwort das Geschlechtswort und unterscheide Ein- und Mehrzahl!
2. Das Dingwort ist das Hauptwort. Auch die Namen für Tiere, Pflanzen, Menschen sind Hauptwörter. Unsere Vornamen und Zunamen.
3. Bestimmtes und unbestimmtes Geschlechtswort. Einzahl, Mehrzahl.
4. Zusammengesetzte Hauptwörter. Das Grundwort. Ableitung mit *chen* und *lein*.
5. Die vier Fälle eines Hauptwortes mit vorangehendem Geschlechtswort.
6. Die Verhältniswörter *aus*, *mit*, *bei*, *von*, *zu*, *nach*.

Rechtschreiben.

Zerlegen der Wörter in ihre Silben und Laute. Selbst- und Mitlaute. Kurze und lange Selbstlaute. Der Umlaut, bes. *a — ä*; *au — äu*. Übung mit stimmhaften und stimmlosen Mitlauten: *b — p*; *d — t*; *g — k*. *tot — Tod*.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Einfache Sätze. *Wer* oder *was*? *Was* tut...? *Was* geschieht...? Satzgegenstand und Satzaussage. Der 1. Fall. Einwortsätze!
2. Persönliche Fürwörter.
3. Das Tätigkeitswort ist das Zeitwort. Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.

Gleich und ähnlich klingende Mitlaute.
g — ch; *ng — nk*;
v — w; *pf — f*; *f — v*; *s — ss — ß*.
 Verdoppelung der Mitlaute.
z — tz; *k — ck*.
 Ableitung von Hauptwörtern mit *er* und *ung*.

4. Aus Zeitwörtern werden Hauptwörter. Wozu?
5. Die Verhältniswörter durch, für, um, ohne.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Einfache Sätze. Wie ist...? Das Eigenschaftswort ist Satzaussage oder Beifügung. 2. Steigerung und Minderung der Eigenschaftswörter. 3. Wortfamilien. 4. Die Verhältniswörter an, auf, in, unter.
Unterscheide: Wo — wohin? | <p>Mitlautverbindungen.
ks — dks — chs — x.
k — qu.
Die Dehnung, besonders das Dehnungs - h.
Ableitung von Eigenschaftswörtern mit ig oder lich.</p> |
|---|--|

Schreiben.

Die Übungen zur Erlangung einer gewandten und schönen Schrift (Schreibturnen) werden wie im 2. Schuljahr weiter betrieben. Jede Schreibstunde beginnt damit. (Vgl. S. 14)

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Die kleine und große Normalschrift. Zur Erzielung einer deutlichen und schönen Schrift werden die oft nachlässig und flüchtig geschriebenen Buchstaben besonders geübt, vor allem auch im Zusammenhang, z. B. n, u, m, w, W, h, H, k, K, r, v, x, y, Y, z, Z, ch, sch, ß, S, St.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Die Deutlichkeit der Normalschrift wird besonders geübt. Einzelbuchstaben und Verbindungen. H, K, V, W, z, Z, V, U, S, St, Sch, X, Y, T, F.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Fortsetzung des Schreibturnens. Zusammenhängende Übungen in Sätzen und Sprachstücken. Die schöne Schriftseite. Randleistenschmuck. Satzzeichen und Ziffern.

Musik

1. Rhythmische Übungen, Stimm- und Tonbildung.
2. Liedgut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Übungen wie im 2. Schuljahr, jedoch mit erhöhten Anforderungen. Verbindung der Übungen mit Liedtexten u. dgl. Dreiklang aufwärts 1 — 3 — 5. Tonzeichen und Erweiterung der Notenlinien. Übungen im Flüsterton, Übung der Kopfstimme.

2. Liedgut: Alle Vögel sind schon da.
Erwacht, ihr Schläfer.
Es tönen die Lieder.
Die Luft ist so blau.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Punktierter Rhythmen. Sechzehntelnote. Leitton aufwärts und abwärts.
2. Liedgut: Kanons.
Meister Jakob.
Kommt und laßt uns tanzen.
Froh zu sein bedarf es wenig.
Laterne, Laterne.
Es kamen grüne Vögelein.
Ein Jäger aus Kurpfalz.
Nikolaus- und Martinslieder.
Weihnachtslieder.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fortsetzung der Übungen des 1. und 2. Tertials. Übergang zur Notenschrift, 5 Linien. Der Dreiklang der 4. und 5. Stufe. Kanons.
2. Liedgut: Neujahrslied.
Singt Gottes Lob im Winter auch.
Wer hat die schönsten Schäfchen.
Himmelsau, licht und blau.
Dornröschen.
Nun treiben wir den Winter aus.

Zeichnen und Werken

Malendes Zeichnen als Ausdruck kindlicher Phantasie. Die folgende Stoffverteilung enthält die Rahmenthemen, innerhalb derer sich das gesamte bildnerische Gestalten des Kindes betätigen soll. Aus den Rahmenthemen, die zu dem jeweiligen Gedankenkreis der Heimatkunde in Beziehung stehen, ergeben sich die Teilaufgaben, die der Begabung und der Schaffensfreude des einzelnen Kindes entsprechen. Die Kinder gestalten aus sich heraus, individuell und vermeiden das unwahre Nachmachen und bloße Nachzeichnen. Zum Zeichnen kommen gelegentlich Scherenschnitte und plastisches Formen. Einzelarbeiten werden zu sinnvollen Gemeinschaftsarbeiten zusammengestellt. Der Zeichenunterricht unterstützt auch die Arbeiten im Sandkasten für die Heimatkunde. Material: Weicher Bleistift, Kohle und Buntstift.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Sonne und Blumenkinder. (Die Blumen grüßen am Morgen die Sonne.)
2. Vogelnest. (Vögel füttern ihre Kinder. — Katze bedroht das Nest.)
3. Unsere Mutter. (Große Wäsche.)
4. Sommerfreuden. (Reife Kirschen. — Planschen und Baden.)
5. Straßenleben.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Obsternte.
2. Erntefest.
2. Wolken und Wind.
4. Nikolaus und St. Martin.
5. Ausschmücken des Klassenzimmers zu Weihnachten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Eis und Schnee. Schneemann.
2. Hungernde Vögel.
3. Märchen.
4. Frühlings Erwachen.
5. Beim Osterhasen.

Nadelarbeit.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Freie Scherenschnitte. Schneiden zusammenhängender Figuren (Männchen, aus Seidenpapier und Buntpapier). Ausschmücken der Schnitte mit andersfarbigem Buntpapier.
2. Weben. Flechten. Der Puppenschal.
Aufspannen der Längsfäden. Einfädeln von Wollfäden. Weben der Leinenbindung in 2 Farben. Das Beginnen des neuen Fadens. Verknöten der Längsfäden oder Flechten und Verknöten der Längsfäden.
Begriffe: Gewebe, Webekante, Schnittkante. Länge- und Breitfäden. Die Farbwirkung. Hell gegen das Dunkel.
Arbeitsmittel: Wolle, Nadel.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Nähen in grobem Gewebe.

Puppenteppich in Rechteckform. Schmuckgestaltung durch Versetzen der Reihstiche und durch verschiedenfarbige Fäden. Reihstiche in Rufen. Befestigung der Fadenenden und Beginn des neuen Fadens.

Nähzeugtasche aus grobem Gewebe (Rupfen) zum Aufbewahren für Schere, Fingerhut, Nadel und Garn. Zuschneiden der Form aus Papier. Stoffberechnung. Zuschneiden der Tasche. Umreihen der Kanten. Arbeiten der Schlingstiche. Befestigung des Fadenendes, Befestigung des neuen Fadens und Einziehen der Verschlussfäden. (Reihstiche.) Flechten der Fadenenden und Zusammennähen mit überwendlichen Stichen oder Rundstichen.

Arbeiten für Weihnachten, z. B. Nadelbuch für die Mutter.

Stoffkunde: Baumwolle.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Verschlussbändchen mit Troddeln für ein Kleid.

Luftmaschen. Feste Maschen mit fortlaufender Reihe. Bilden einer Schlinge. Häkeln der Luftmasche. Häkeln fester Maschen in fortlaufender Reihe.

Arbeiten der Troddeln. Annähen der Troddeln.

Stirnband. Häkeln von Stäbchen in fortlaufender Reihe.

Topflappen. Spültuch. Rippenhäkeln. Auflockern der dichten Häkelei.

Topflappen in Rippenhäkelei. Anhäkeln eines neuen Fadens. Quadratform.

Häkeln der Aufhänger. Umhäkeln der Kante. Häkeln des Spültuches.

Stoffkunde: Wolle.

Rechnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Systematischer Aufbau der Zahlenreihe 1—1000. Die Tausendertafel.
2. Zuzählen und Abziehen ein-, zwei- und dreistelliger Zahlen. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen. Stufengang nach dem eingeführten Rechenbuch.
Anwendung in einfachen Sachgebieten aus dem Erfahrungskreis des Kindes.
3. Fortgesetzte Übung des kleinen Einmaleins und seiner Umkehrungen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Münzen, Hohl-, Gewichts- und Längenmaße.
DM, l, hl; g, kg; m, km. Zweisortige Zahlen in der Schreibweise der Zehnerbrüche. Aufgaben der Sortenverwandlung.
2. Das Einmaleins der Zehner. Vervielfachen von zwei- und dreistelligen Zahlen mit Einern im Kopfrechnen und halbschriftlichen Rechnen.
Das große Einmaleins, bes. $1 \cdot 12$ u. $1 \cdot 15$.
Zählmaße. Dutzend — Stück.
3. Das Vervielfachen mit Zehnern und Hundertern.
4. Sachgebiete mit einfachem Schlußrechnen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Das Teilen durch eine Grundzahl nach Zerlegung der Vollzahl. Teilen durch 10 und andere reine Zehner.
2. Einführung in das Verfahren des Schriftrechnens beim Zuzählen und Abziehen. Übung auch mit zweisortigen Zahlen in dezimaler Schreibweise.
5. Das Rechnen mit täglich vorkommenden Brüchen. Halbe, Viertel, Achtel, Drittel, Zehntel.
4. Zeitmaße. Uhr und Kalender.
5. Einfaches Schlußrechnen.

Turnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Spielturnen mit Nachahmungsübungen wie im 2. Schuljahr. Ordnungsübungen zur schnellen und zweckmäßigen Herstellung der Spiel- und Turnordnung.

1. **Körperschule.**
Verschiedene Gangarten als Nachahmungsübungen.
Laufarten in Flankenreihe, Schlangenlinie, durcheinander. (Zirkus.)
Rumpf- und Gliederbewegungen als Nachahmungsübungen.
2. **Laufschule.**
Dauerlauf bis 3 Min. Wettlauf bis zu 50 m.
3. **Springen.**
Weitsprung als Spielturnen. Springen über einen markierten Graben. In ähnlicher Form Hochsprung. Springen und Hüpfen am Schwingseil.

4. Werfen.

Weit- und Zielwurf mit dem Schlagball.

5. Spiele:

Neck- und Fangspiele. Stehball. Beliebige Turnspiele, z. B. Plumpsack.

6. Schwimmen.

Gewöhnungsübungen im Planschbecken. Trockenschwimmübungen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Körperschule:** Gang- und Laufarten wie im 1. Tertial, dazu Hüpfen in verschiedenen Formen und Schrittsprung.
Rumpf- und Gliederbewegungen als Nachahmungsübungen.
Gleichgewichtsübungen. (Stehen wie ein Baum, Recken und Strecken.)
2. **Laufschule.**
Dauerlauf bis 3 Min. 50-m-Lauf. Pendelstaffel.
3. **Springen.**
Weit- und Hochsprung wie im 1. Tertial. Schwingseil.
4. **Werfen.**
Schlagballweitwurf.
5. **Spiele:**
Wanderball. Grenzball. Völkerball.
Beliebige Turnspiele. (Fuchs aus dem Loch!)
6. **Schwimmen.**
Fortsetzung der Übungen wie im 1. Tertial.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Wo es die Verhältnisse erlauben, Geräteturnen in der Halle in Form des Spielturnens.
Gehen, Laufen und Kriechen an Hindernissen wie Schwebe- und Reckstangen, Leinen usw. Übungen am Barren und Reck.
Steigen über Hindernisse. Einsteigen in Kästen. Leiter- und Sprossenwand.
Bei günstiger Witterung Turnen im Freien.
2. **Winterspiele im Freien.**
Schneeballwerfen, Rodelschlitten, Eislauf.

VIERTES SCHULJAHR

Heimatkunde

Bemerkung: Der Unterricht schreitet vom Kreis (Stadt- oder Landkreis) zur Betrachtung des heimatlichen Landschaftsverbandes fort. Die Reihenfolge der Unterrichtseinheiten richtet sich nach der örtlichen Lage der engeren Heimat. Daher muß der Heimatkundeplan des 4. Schuljahrs mit der Erdkunde im 5. Schuljahr in Einklang gebracht werden. Dem Lehrer bleibt es überlassen, rein erdkundliche Stoffe für das 5. Schuljahr zurückzustellen. Wenn auch die erdkundliche Schau bei der ganzheitlichen heimatkundlichen Betrachtung die Führung hat, so darf doch die Heimatkunde nicht zum Fachunterricht in der Erdkunde werden.

E. — Erdkundliche Schau.
G. — Geschichtliche Schau.

N. — Naturkundliche Schau.
W. — Blick in die Welt.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

E. Der rheinisch-westfälische Industriebezirk.

1. Die Landschaft. Orientierung vom Heimatort aus. Schulwanderung nach günstigen Aussichtspunkten. Auswertung der vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen. Entwicklung der Landschaftsformen im Sandkasten, dann Übergang zum Relief und zur Karte. Die Symbole der Karte. Bilder, Lichtbilder und U.-Filme beleben das Kartenbild.
2. Die Kohlenlager der Emschermulde. Gelsenkirchen, die bedeutendste Kohlenstadt. Die Leistungen des Ruhrkohlenbergbaus. Wohin kommt die Kohle? Die chemischen Werke. Einfluß der Kohlenindustrie auf das Landschaftsbild.
3. Eisen- und Stahlindustrie im Raum von Rheinhausen bis Dortmund. Duisburg, Oberhausen, Mülheim, Essen, Bochum, Dortmund als Mittelpunkt der Eisen- und Stahlindustrie. Ein Hüttenwerk. Leistungen der Schwerindustrie. Kohle und Eisen.
4. Die Soester Börde. Bedeutung für das Industriegebiet. Anbauflächen im Industriegebiet. Bauernhöfe zwischen Industrieanlagen. — Waldgebiete, Grünschutzgebiete.
5. Verkehrswesen im Industriegebiet. Bahnlinien. Autostraßen. Kanäle. Der Rhein-Herne-Kanal. Der Lippe-Seitenkanal. Der Duisburger Hafen.
- G. Das Emscherbruch in vergangener Zeit. Schweinemast. Wildpferde. — Glaubensboten im Emscherbruch. Die beiden Ewalde. Das Stift Essen. Das Kloster Werden. Geschichte einer alten Burg. — Der Hellweg. — Entwicklung der Kohlen- und Eisenindustrie. Die Ausdehnung der Industrie von Süden nach Norden. Aufbau nach dem Kriege.
- N. Neues Leben zur Frühlingszeit. — Der Starenkasten. Wie die Vögel ihre Nester bauen. — Das Buschwindröschen. Das Maiglöckchen. Der Löwenzahn. Unterrichtsgänge. Der Maikäfer. Bekannte Vogelstimmen. Unsere Waldbäume, Bäume und Sträucher im Park. Die Getreidearten der Heimat. Blumen im Korn. Der rote Mohn. Die Kornblume.
- W. Wohin geht die Kohle? Zuckerrohr (zur Soester Börde). Fremde Schiffe auf dem Kanal.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Die Münstersche Bucht. Darstellung der Landschaft im Sandkasten. Entwicklung des Kartenbildes. — Das Hügelland an der Lippe. (Hardt, Hohe Mark, Borkenberge.) Die Baumberge und ihre fruchtbare Umgebung. Die

- Bedkumer Höhen. Kalk- und Zementwerke. Der Kammweg des Teutoburger Waldes von Bielefeld bis Tecklenburg. Die Senne. Heiden und Moore. Das Weiße Venn. Das fruchtbare Ackerland in der Münsterschen Bucht. An den Ufern der Ems. Der Dortmund-Ems-Kanal. Das Hebewerk bei Henrichenburg. Die Schleusen bei Bevergern. Mittellandkanal. Der Stausee bei Haltern. Die Hauptstadt Münster. Aufstrebende Mittel- und Kleinstädte. Gewerbefleiß. Textilindustrie im nördlichen Münsterland. Salzlager und Salinen. Im Solbad.
2. Am Niederrhein. Der Rheinstrom. Die Landschaft am Niederrhein. Fruchtbares Land. Industrie am Niederrhein. Düsseldorf als Hauptstadt des Landes Nordrhein-Westfalen.
3. Die Ravensberger Mulde und das Lippische Hügelland. Das landwirtschaftliche Überschußgebiet. — Tabakindustrie. (Bünde.) — Ziegeleien. — Die Leinenstadt Bielefeld. — Detmold. — Die Externsteine. Die Weserkette. — Die Westfälische Pforte. Die Weser. Die Warburger Börde.
- G. Was können die Findlinge aus der Heide erzählen? Hünengräber. Das Römerlager bei Haltern. — Bilder aus der Geschichte der Stadt Münster. Der hl. Ludgerus. Die Wiedertäufer in Münster. Münster, die Friedensstadt nach dem Dreißigjährigen Krieg. Die Zerstörung Münsters im letzten Weltkrieg. — Xanten am Niederrhein. Der Viktor-Dom. — Das Denkmal auf der Grotenburg. Die Sagen um Wittekind. Die Sage vom Desenberg. Paderborn. Corvey.
- N. Die Obsternte. Herbst im Garten und auf dem Felde. Der Igel. Hase und Igel. Die Schwalben üben für die große Reise. Kraniche ziehen. Der bunte Herbst. Astern und Dahlien. Bunte Blätter. Pilze im Walde. Winterschläfer. Der Pelz der Tiere. Pelzmützen und Pelzwerk. Wie wird Leder gemacht? Flachs und Wolle.
- W. In der Wüste (zur Senne). Woher kommt der Rhein? Fremde Schiffe auf dem Rhein. Tabak und Baumwolle. Wir begleiten Zugvögel auf der großen Reise zum Süden. Störche (Kraniche) erzählen.
- E. **Zwischen Weihnachts- und Osterferien.**
1. Das Sauerland. Die Hochebene von Winterberg. Auf dem Kahlen Asten. Rundblick vom Aussichtsturm. Das Rothaargebirge. Der Arnberger Wald. Der Möhnesee. Durchs Ruhrtal. Durchs Lennetal. Tropfsteinhöhlen. Der Waldreichtum. Die Schönheit des Sauerlandes. Sommerfrischen. Jugendherbergen. SGV-Wanderwege. Wintersport.
2. Das Siegerland. Hauberge. Eine Erzgrube. Auf dem Ederkopf.
5. **Zusammenfassung und Übersicht:** Unsere Heimat. Regierungsbezirke. Einige Zahlen und Größenverhältnisse. Wanderungen auf der Karte. Einfache Skizzen. Wichtige Eisenbahnlinien und andere Verkehrswege. Etwas über den Güteraustausch.
- G. Zeugen vorgeschichtlicher Zeit in den Höhlen des Sauerlandes. Von Köhlern und Hammerschmieden. Sagen aus dem Sauerland. (Die Zwerge im Felsenmeer. Die Gründung der Stadt Brilon. Die Springwurzel. Der Zwerg von Volkringhausen und das Hirtenmädchen.) Sagen vom Niederrhein. Das alte Xanten. Wesel. Westfälisches Volkstum. Das Münsterländische Bauernhaus. Vom alten Vincke.
- N. Vogelschutz im Winter. — Unsere Haustiere. Pferd. Rind. Ziege. Tägliche Körperpflege. (Zähne, vom Waschen, Licht und Luft.) Die Weiden- und Haselkätzchen. Tulpen und Narzissen. Vogelstimmen im Vorfrühling. Der Saftstrom. Weidenflöten. Birkenwasser.
- W. Von den höchsten Bergen. Am Nordpol. Ewige Winternacht. Urwald und Urwaldbewohner.

Deutsch

Lesegut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Die heimatliche Landschaft im Sonnenschein.**
Frühlingslied, L. Hölty.
Kinderlied im Frühling, B. v. Münchhausen.
Bauerngarten, J. Weinheber.
Mutter lehrt mich den Garten sehen, G. Kölwel.
Die Libelle, Goethe.
Das Waldspinnlein, Rosegger.
Der kleine Vogel Federlos, Fr. Schnack.
Das Vöglein in der Wiege, Chr. Dieffenbach.
Sonne, Mond und Sterne, E. M. Arndt.
Ein Lied vom Regen, M. Claudius.
Jeden Morgen, H. Claudius.
2. **Im Bannkreis der Heimat.**
Der Vater geht mit, Fr. Schröngamer-Heimdal.
Abschied, A. Frey.
Ein Freund ging nach Amerika, P. Rosegger.
5. **Gott und die Heimat.**
Im Sommer, R. Hagelstange.
Der Erntebittgang, M. Greif.
Hochsommernacht, M. Greif.
Sonntag, M. Greif.
Schäfers Sonntagslied, Uhland.
Wallfahrer auf dem Rhein, G. Görres.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Segen der Arbeit.**
Der Wunschring, Volkmann-Leander.
Der Schatzgräber, G. A. Bürger.
Die beiden Pflüge, J. v. Castelli.
Zimmerspruch, L. Uhland.
2. **Menschen der Heimat untereinander.**
Das Backhaus, J. Kneip.
Herr von Ribbeck auf Ribbeck, Th. Fontane.
Der schwere Sack, G. Kölwel.
Meister Hämmerlein, J. F. Schlez.
Jeder ist Glied einer Kette, H. Lersch.
Der Arme und der Reiche, Grimm.
Der kleine Friedensbote, K. Stöber.
Das Spital zu Breslau, R. Müller.
Das brave Mütterchen, K. Müllenhoff.
Das Licht der treuen Schwester, K. Müllenhoff.
Das gelbe Vöglein und das arme Margritli, J. Gotthelf.
Die drei grünen Zweige, Grimm.

3. **Heitere Geschichten von seltsamen Leuten.**
 Was haben denn wir Schneider auch groß für ein Gewicht, G. Falke.
 Der Schneiderjunge von Krippstedt, A. Kopisch.
 Seltsamer Spazierritt, J. P. Hebel.
 Das tapfere Schneiderlein, Grimm.
 Hasenjagd zu Wasser, P. Zaunert.
 Doktor Allwissend, Grimm.
 Geschichten von Till Eulenspiegel.
4. **Heimat zur Winterszeit.**
 Der Vöglein Abschied, J. v. Eichendorff.
 Wie die Toten dankbar sind, J. W. Wolf.
 Friedhof, A. Goes.
 Sankt Niklas, Dehmel.
 Das Tannenbäumchen, G. Schlipkötter.
 Weihnachtsgeschichte, R. A. Schröder.
 Die Könige, P. Cornelius.
 Rodelnde Kinder, J. Linke.
 Ein Lied hinter dem Ofen zu singen, M. Claudius.
 Schlittenfahrt, A. Holst.
 Eislauf, A. Holst.
 Die Kinder im Schnee, H. Seidel.
 Das erfrorene Vöglein, V. Blüthgen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. **Aus dem Sagenschatz der Heimat.**
 Das hockende Weib, H. Luhmann.
 Wie die Stadt Brilon entstand, W. Fix.
 Der Münsterbau zu Aachen, P. Zaunert.
 Der beste Edelstein, G. Henßen.
 Die Springwurzel, Grimm.
 Die Kinder zu Hameln, Grimm.
 Der Hochjäger, W. Uhlmann-Bixterheide.
 Die Tochter des Grafen von Solms, Th. Grässe.
2. **Sagen fremder Völker.**
 Das Mädchen mit dem Krug und das Siebengestirn, L. Tolstoj.
 Die ewige Bürde, J. G. Herder.
 Was sich mit einem Mann zugetragen, der aus Armut Wolfs-
 bohnen aß, Don Juan Manuel.
 Die Reise um die Erde, Aus Grönland.
 Der Herr und sein Knecht, Aus England.
 Sohn bist du und wirst Vater werden, Aus Portugal.
3. **Der Gerechte erbarmt sich des Viehes.**
 Der gute Knecht, B. Auerbach.
 Aus der Kindheit, Fr. Hebbel,
 Brüderchen und Schwesterchen, Grimm.
4. **Ostern**
 Der Winter wird verbrannt, Volksgut.
 Ostern, R. A. Schröder.
 Osterlegende, H. Claudius.
 Osterlegende, P. Dehmel.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

1. Übungen am einfachen Satz. Die Form des Wunsch- und Fragesatzes. Es werden gute Sätze geformt. Zergliedern und Darstellung von Satzbildern.
2. Arbeit am Hauptwort und Geschlechtswort. Namen für die Wochentage, Monate und Jahreszeiten. Was mit den Sinnen und was nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden kann. Namen für Tätigkeiten (das Lesen, durch Schreiben) und Eigenschaften (der Starke, das Gute).
Bildung von Hauptwörtern mit Vor- und Nachsilben.
Bildung von Hauptwörtern durch Zusammensetzung.
Die Beugung des Hauptwortes, Bestimmen der Fälle durch die entsprechenden Fragewörter.
3. Verhältniswörter mit dem 3., 4. und 3. oder 4. Fall.
4. Das Fürwort und seine Beugung.

Rechtschreiben.

Satzschlußzeichen.
Der Gebrauch des Schulwörterbuches wird vorbereitet.

Großschreibung der Hauptwörter.
Die Nachsilben ung und ling.
Zusammengesetzte Hauptwörter sind nur ein Wort
Schreibweise der Namen für die Wochentage und Monate.
Umlaute.

seit — seid.
ans, ins usw.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Satzbildung und Satzzergliederung. Die Aussage ist ein Eigenschaftswort.
Die Beifügung.
2. Arbeit am Eigenschaftswort. Die Beugung des als Beifügung gebrauchten Eigenschaftswortes. Ableitung von Eigenschaftswörtern durch ig und lich, isch, sam, bar. Steigerung und Minderung, wie — als.
3. Die Verhältniswörter während, wegen, trotz, statt.

Groß oder klein geschrieben?

ig — lich.
Verdoppelung der Mitlaute.
k — ck; z — tz;

Die S - Laute.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Satzbilder. Zergliederung und Fallbestimmung.
2. Arbeit am Zeitwort. Nennform.
Beugung und Stammformen.
Befehlsform.
Tat- und Leideform.

das — daß

Die Dehnung der Selbstlaute.
aa; ee; oo.
Das Dehnungs - h.
i — ie.
chs — ks x; kw — qu.
ent — end.

3. Ergänzung im 4. Fall.
Zeitwörter mit dem 4. Fall.
Ergänzung im 3. Fall.
Zeitwörter mit dem 3. Fall.
Doppelte Ergänzung.
4. Abgeleitete Zeitwörter. Das betonte und unbetonte „zu“.
Wortfamilien. Zeichensetzung bei wörtlicher Rede.
5. Wörtliche Rede.

Schriftlicher Ausdruck: Aufschreibübungen, Niederschriften, Aufsätzchen und Nachschriften aus dem Erlebniskreis und dem Unterricht. 10—12 Arbeiten für die Reinschrift.

Schreiben.

Zusammenhängende Übungen zur Erzielung einer schönen, deutlichen und geläufigen Schrift. Der persönliche Ausdruck in der Schrift wird mehr und mehr angestrebt. Lineatur 3.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Buchstaben der großen und kleinen Normalschrift nach Bedarf. Sätze und Stücke.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Aufteilung und Ausschmückung der Schriftseite. Persönliche Schrift. Schildchen, Anschriften, Glückwunschkarten usw.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Aufteilung der Schreibfläche und gefällige Verteilung des Schriftbildes. Einfache Schmuckformen. Die Schreibseite ohne Linien.

Musik

1. Rhythmische Übungen, Stimm- und Tonbildung.
2. Liedgut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Fortsetzung der rhythmischen, Stimm- und Tonbildungsübungen wie im 3. Schuljahr. Leitton, Tonleiter. Notensystem und Notenschrift. Hohe und tiefe Töne.
2. Liedgut: Der Mai ist gekommen.
Der Winter ist vergangen.
Wohlauf, ihr Wandersleut.
Wem Gott will rechte Gunst erweisen.
Im schönsten Wiesengrunde.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Fortsetzung der Übungen des 1. Tertials. Der Ton f als neuer Grundton. Der $\frac{6}{8}$ -Takt.
2. Liedgut: Bergmannslied.
 Ich höre meinen Schatz.
 Was macht der Fuhrmann?
 Bunt sind schon die Wälder.
 Winter naht.
 Leise rieselt der Schnee.
 Vom Himmel hoch.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fortsetzung der Übungen des 1. und 2. Tertials. Taktwechsel. Zwei- und Dreitakt. Der Ton a als Grundton.
2. Liedgut: Es freit ein wilder Wassermann.
 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
 Kein schöner' Land.
 Komm, lieber Mai, und mache.
 Lobet den Herrn.

Zeichnen und Werken

Fortsetzung des malenden Zeichnens wie im 3. Schuljahr mit erhöhten Anforderungen. Es dürfen sich ruhig Aufgaben aus dem vorhergehenden Schuljahr wiederholen, die dann zu vertiefter Auffassung und neuer Darstellung anregen. Zum Zeichnen mit dem Blei- und Buntstift treten unter günstigen Umständen Übungen mit Pinsel und Wasserfarben. Plastisches Formen und Scherenschnitte unterstützen die zeichnerische Darstellung.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Star und seine neue Wohnung.
2. Maikäfer, flieg!
3. Am Kornfeld.
4. Der Bergmann.
5. Kirmes und Schützenfest.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Kinder lassen Drachen steigen.
2. Erntedank. Festzug.
3. Die große Reise der Vögel.
4. Nikolaus und St. Martin.
5. Schmücken des Zimmers zu Weihnachten.
6. Illustrationen zu heiteren Geschichten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Vom Christbaum.
2. Der Winter ist ein rechter Mann.
3. Weiden- und Haselkätzchen verkünden den Frühling.
4. Der Osterhase.
5. Illustrationen zu Sagen und Märchen.

Nadelarbeit.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Nähen in mittelfeinem Gewebe. Sticharten.

Einschlagtuch, Beutel oder Schürze. Berechnung der erforderlichen Stoffmenge: Waschstoff in Leinen und Panamabindung. Die Eckbildung. Vorübung in Papier. Der Saumstich mit buntem Stickgarn. Steppstich und Steppstichkante mit buntem Stickgarn. Sammeln von Garnenden.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Stricken mit zwei Nadeln.

Verschiedene kleine Sachen für die Puppe oder Waschhandschuh. Die Anschlagmasche, Aufstricken von Maschen. Die Rechtsmasche. Puppenteppich als Rechtsfläche. Abmaschen. Aufstricken von Maschen. Die Linksmasche. Rechtsfläche in Verbindung mit Linksfläche. Fadenstricken. Musterfläche. Anpassung der Fläche an den Körper durch Zusammennähen oder Zusammenhäkeln. Puppenmützchen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Fortsetzung des Strickens. Rundstricken mit vier Nadeln.

Die Löcherfläche. Zusammensetzen von rechteckigen oder quadratischen Flächen. Schmuckgestaltung durch verschiedene Musterflächen und durch Anstricken verschiedener Farben. Bekleidung eines Püppchens. Freies Gestalten.

Rundhäkelei.

Mütze. Anfang der Rundhäkelei. Die Erweiterung der Farbenwechsel. Das Schließen der Kreise. Das Gestalten der Form.

Stoffkunde: Garn.

Rechnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Einführung in die Zahlenreihe bis 10 000. Die Zehntausendtafel. Kopfrechnen in den vier Grundrechnungsarten innerhalb der Reihe. t und kg, dz, Ztr.
2. Erweiterung der Zahlenreihe bis 1 000 000. Die unendliche Reihe. Das Zahlensystem. Nennwert und Stellenwert. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen mit großen Zahlen.
3. Schriftliches Zuzählen und Abziehen. Einfache Sachgebiete aus der Heimat.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Vervielfachen. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen. Einführung in das schriftliche Verfahren. Vervielfachen mit ein-, zwei- und mehrstelligen Zahlen. Das Vervielfachen mit 10 (100) und einem Vielfachen von 10 (100).
2. Das Teilen. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen. Einführung in das schriftliche Verfahren des Teilens. Der Teiler ist einstellig, eine Zehnerzahl oder mehrstellig.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Verbindung der vier Grundrechnungsarten. Die Probe auf die Richtigkeit. Angewandtes Rechnen in Sachgebieten aus der Heimat. Das Rechnen mit Brüchen auf anschaulicher Grundlage.
5. Die römischen Ziffern.
4. Die vier Grundrechnungsarten mit zweisortigen Zahlen in Zehnerbruch-Schreibweise. Kopfrechnen und Schriftrechnen.
5. Uhr, Kalender, Fahrplan.
6. Schlußrechnung. Gewöhnung an eine knappe und klare mathematische Ausdrucksweise.

Turnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Ordnungsübungen** werden wie in den vorhergehenden Schuljahren auf das notwendige Maß beschränkt.
2. **Körperschule.**
Übergang zu strengeren Formen des Turnens. Planmäßige Durchübung der gesamten Muskulatur durch vielseitige Folgen von Freiübungen in rhythmischer Ausführung. Gewandtheits- und Lockerungsübungen. Bodenübungen auf dem Rasenplatz.
2. **Laufschule.**
Gangarten mit Hüpfen, Springen und Beinspreizen.
Dauerlauf bis zu 5 Min. — 60-Meter-Lauf. (Wettlauf und nach der Stoppuhr.) Staffellauf.
3. **Springen.**
Weit- und Hochsprung, auch als Leistungsturnen im Wettkampf.
4. **Schwimmen.**
Schwimmübungen bis zum Freischwimmen.
5. **Spiele.**
Völkerball. Bremsball. Schlagball.
Vorübungen für Fuß- und Handball.
Beliebige Turnspiele. Tauziehen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Körperschule wie im 1. Terial. Übungen mit dem Medizinball.
2. Laufen, Springen und Werfen wie im 1. Terial.
3. Leichtathletische Wettkämpfe: Weitsprung, Schlagballweitwurf und 60-Meter-Lauf. Bewertung nach Punkten.
4. **Spiele.**
Völkerball, Schlagball, Bremsball. Vorübungen für Fuß- und Handball.
Beliebige Parteespiele. Tauziehen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. **Hallenturnen.**
Fortsetzung der Freiübungen, möglichst im Freien.
Steigen und Klettern an den Turngeräten der Halle. Springen über Seile und Stäbe. Fenstersprung.
Übungen am Barren und Reck. Kehre, Wende, Aufschwung.
Übungen mit dem Medizinball. Zieh- und Schiebekämpfe.
2. **Spiele im Freien.**
Wintersport. Völker- und Schlagball.

FÜNFTES SCHULJAHR

Deutsch

Lese gut.

Der Lesestoff wird in Zusammenhang mit dem übrigen Unterricht (Erdkunde, Geschichte, Naturkunde) gebracht. Zusammenfassung verwandter Stücke unter einheitlichen Gesichtspunkten. Leitgedanke: **Land und Leute.**

Zwischen Oster- und Sommerferien.

O Mensch, du hast ein Vaterland, E. M. Arndt.
 Frühlingsglaube — Lob des Frühlings, L. Uhland.
 Die Wiese, K. H. Waggerl.
 Jüngst sah ich den Wind, A. Holz.
 Die allerschönste Blume, H. Löns.
 Sommergesang, P. Gerhardt.
 Die Dorfflur, M. Greif.
 Vor der Ernte, M. Greif.
 Sommerdörfchen, F. Lienhard.
 Abseits, Th. Storm.
 Der Stieglitz, R. Dehmel.
 Gewitter, A. Stolz.
 Im Günnemoor, M. Hausmann.
 Das Meer, A. Stolz.
 Die Stadt am Meer, Th. Storm.
 Peter Peine, H. Scharrelmann.
 Die Histörchen, A. Kopisch.
 Schildbürgergeschichten, G. Schwab.
 Die Schöppenstedter, Kuhn und Schwartz.
 Der ewige Acker, Schrönghamer-Heimdal.

Ganzschrift: Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson, Lagerlöf.
 Die Regentrude, Storm. (Deutsche Gaben, Kamp)

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Schlummerzeit, J. v. Eichendorff.
 Die Wasseramsel, Fr. Schmack.
 Der große Augenblick, M. Kyber.
 Herbstbild, Fr. Hebbel.
 Die Forelle, W. Müller.
 Eifeldörfer, E. Thrasolt.
 Der Strom, J. Kirschweg.
 Rheinsagen, E. v. Geibel.
 Wie das Goldfischchen wiederkehrt, Cl. Brentano.
 Die Heide, W. Alexis.
 Der Blöckenstein, A. Stifter.
 Hermann Billung, F. Bäßler.
 Heinrich der Löwe, F. Bäßler.

- Ludwig baut eine Mauer, Grimm.
 Der Kaiser im Untersberg, L. Bechstein.
 Winterwärme, R. Dehmel.
 Heller Morgen, B. v. Münchhausen.
 Die Gottesmauer, Cl. Brentano.
 Eine Winterfahrt in Rübezahls Reich, Grabein.
 Des Knaben Wunderhorn, Wahrheitslied.
 Weihnachten, J. v. Eichendorff.
 Marienkind, Grimm.
 Wiegenlied, Cl. Brentano.
Ganzschrift: Weihnachten im Schnee, Stifter.
 Bergkristall, Stifter. (Deutsche Gaben, Kamp)
 Pole Poppenspärer, Storm. (Deutsche Gaben, Kamp)

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- Neujahrswunsch, L. Uhland.
 Das Reh schläft, P. Eipper.
 Urians Reise um die Welt, M. Claudius.
 Bei den Eskimos, K. Rasmussen.
 Der Knabe im Dschungel, Dh. G. Mukerdschi.
 Goshmili, O. Baker.
 Jürnjakob, das ist Heimweh, J. Gillhoff.
 Gerdauen ist schöner, A. Winnig.
 Der Jahresbaum, H. Hahne.
 Das Erkennen, J. N. Vogl.
 Das Häuschen an der Bahn, Chr. Morgenstern.
 Morgengebet, J. v. Eichendorff.
 Landnahme der Schweizer, Br. Grimm.
 Attila vor Augsburg, L. Bechstein.
 Siegfried und Geneveva, S. Rüttgers.
 Roland und Kaiser Karl, H. Kranz.
 Der Kaiser und die Schlangen, Br. Grimm.
Ganzschrift: Das kalte Herz, Hauff. (Deutsche Gaben, Kamp)
 Ein Förster erzählt Tiergeschichten, Koke. (D. Gaben, Kamp)
 Der stumme Ratsherr, Riehl. (Deutsche Gaben, Kamp)

Sprachlehre, Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

- Ordnen des in der Grundschule Ge-
 lernten an passenden Sprachstücken:
 Bekannte Wortarten und ihre Be-
 ziehungen im Satz. Wortart — Satz-
 teil — Satzbilder.
 Das gesprochene Wort als Aus-
 drucksmittel.
 Das Zeitwort als Kern des Satzes.
 Zeitwort und Hilfszeitwort.
 Beugung des Zeitwortes.

Rechtschreiben.

- Einführung in den Gebrauch eines
 Schulwörterbuches.*)
Dehnung.
 Selbstlautdehnung durch Verdoppelung
 " " h
 " " e

*) Wir verweisen hier auf die im Verlag Ferdinand Kamp Bochum erschienenen Wörter-
 bücher für Volksschulen.

Sprachlehre.

Das Hilfszeitwort „haben“ bei der Beugung.
 Stammzeiten — Stammformen.
 Mittelwort der Vergangenheit und Gegenwart.
 Zielende Zeitwörter. Ergänzung im 4. Fall.
 Zeitwörter mit dem 3. Fall. Ergänzungen im 3. Fall.
 Zeitwörter mit der Grundbedeutung des Nehmens oder Gebens. Ergänzung im 3. und 4. Fall.

Rechtschreiben.

Das Dehnungs-h in Stammformen des Zeitwortes.
 Ablautreihen und Dehnungszeichen.
 Das Dehnungs-h tritt in der Regel nicht auf in Wörtern mit einer Mitlauthäufung oder einem „sch“ oder „sp“ zu Anfang.
 (Schule, Spule, Krone, Blume).
 Gleichlautende Wörter. (Lied—Lid).

Mündliche und schriftliche Übungen.

Planmäßige Übungen im lautreinen Sprechen der Konsonanten. b — p; d — t; g — k; y, v, f, ph; pf, z.
 Das „h“ im Stamm. (stehen, gehen.)

Wortschatzübungen mit Zeitwörtern in sachlich geordneten Gruppen, z. B. Marktplatz, Straßenbahn, bei der Mutter im Haushalt usw. Treffende Zeitwörter statt allgemeiner Ausdrücke, z. B. machen, tun. Tun nicht in Verbindung mit andern Zeitwörtern, z. B. er tut schreiben.

Niederschriften, Nachschriften (Diktate), Aufschreibübungen und Aufsätze. Erlebnisberichte, Nacherzählungen und frei erfundene Erzählungen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.**Sprachlehre.**

Fortsetzung der Satzlehre. Die Umstandsbestimmung des Ortes. Umstandswörter.
 Verhältniswörter des 3. od. 4. Falles.
 Unterscheide wo und wohin!
 Umstandsbestimmung der Zeit.
 Unterscheide wann und wie lange!
 Umstandsbestimmung der Art und Weise.
 Umstandswort und Eigenschaftswort (das schöne Lied, er singt schön).
 Umstandswort und Mittelwort. (Ein deutlich gesprochenes Wort.)
 Gebrauch von Verhältniswörtern. (Aus Furcht, wegen des Regens.)
 Beifügungen.
 Eigenschafts- und Mittelwörter als Beifügung.
 Steigerung und Fallbildung solcher Beifügungen mit und ohne Verwendung von Geschlechtswörtern.
 Stamm und Endung.
 Mehrere Beifügungen vor dem Hauptwort.
 Das Hauptwort im 2. Fall als Beifügung.

Rechtschreiben.

Die **Schärfung**.
 z — tz; k — dk; k in Fremdwörtern.
 Schärfung bei Zeitwörtern in den Stamm- und Beugungsformen.
 Zeitwort und Hauptwort.
 (können — Kunst;
 spinnen — Gespinst.)
 Doppelte Mitlaute bei bestimmten Zusammensetzungen. (Fahrrad, Brennessel, Sauerstoffflasche, Rückkehr)
 Mittelwörter der Gegenwart und Ableitungen mit „ent“.
 ent — end.
 Steigerung von Eigenschafts- und Mittelwörtern.
 (verwegener, verwegesten,
 bedeutender, bedeutendsten.)
 Zeichensetzung. Der Beistrich bei Aufzählungen (gleichartigen Satzteilen).

Mündliche und schriftliche Übungen.

Lautreines Sprechen. ks — chs — x; sp — st im An-, In- und Auslaut; sch — ch. Das Zungen-r.

Deutliches Sprechen der Endungen.

Wortschatzübungen mit notwendigen, treffenden und schmückenden Beiwörtern.

Vermeide Allerweltsausdrücke wie „gut“, „schön“, „reizend“.

Niederschriften, Nachschriften (Diktate), Aufschreibebübungen, Aufsätze. Nachzählungen, einfache Sachbeschreibungen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Sprachlehre.

Fortsetzung der Satzlehre.

Einteilung der Sätze nach ihrem Inhalt in Erzähl-, Frage- und Wunschsätze.

Satzkürzen. Überschriften, Befehle, Wünsche, Ausrufe.

Die Befehlsform des Zeitwortes, besonders beim E-Stamm, z. B. wirf,iß!

Die Satzverbindung als Ausdrucksform, ohne Bindewort und mit dem Bindewort.

Bindewörter aber, und, denn, deshalb, darum.

Die Nebensätze. Satzteile werden der Klarheit und Deutlichkeit halber in Nebensätze verwandelt.

Satzgefüge mit als, weil, wenn, damit.

Beifügungssätze mit der, die, das, welcher, welche, welches.

Satzgefüge mit „daß“.

Kennzeichen des Nebensatzes.

Wörtliche und nichtwörtliche Rede.

Rechtschreiben.

Satzschlußzeichen.

Ableitungen und Zusammensetzungen mit dem Hauptwort Tod und dem Eigenschaftswort tot.

Die Zeichensetzung bei Satzverbindungen und Satzgefügen.

Wann steht bei als und wie ein Beistrich?

Der Beistrich bei Beifügungssätzen.

Der Beistrich vor daß.

Der Beistrich vor und.

Der S-Laut. das — daß.

Die Zeichensetzung bei wörtlicher und nichtwörtlicher Rede.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Die lautreine Aussprache. Beobachtung der Atmung, Mundstellung, Zungenlage. Vokalbildung, Umlaute, Doppellaute.

Sprichwörter, Wortpaare volkstümliche Redensarten.

Der knappe Ausdruck. Kurz gesagt, nicht weitschweifig werden.

Schlag- und Modewörter, gedankenlose Redensarten. Streckverben.

Niederschriften, Nachschriften (Diktate), Aufschreibebübungen und Aufsätze.

Erzählungen aus der Wirklichkeit und der Phantasie.

Einfache Darstellungen aus dem Sachunterricht.

Geschichte

Geschichtlicher Vorkursus.

Ein geschichtlicher Vorkursus für das 5. und 6. Schuljahr soll die Kinder in das Verständnis der geschichtlichen Zusammenhänge des gegenwärtigen und vergangenen Geschehens einführen. Für den Vorkursus werden in beiden Jahrgängen besondere Stunden angesetzt, was jedoch nicht ausschließt, daß eine gesamtunterrichtliche Behandlung zu ihrem Recht kommt.

Die Aufgabe des Vorkursus ist die Ausweitung der kindlichen Welt über die Heimatkunde zur Geschichte. Lebensvolle Unterrichtseinheiten führen die Kinder allmählich zur Erkenntnis, daß im menschlichen Leben eine Vielfalt von Kräften wirksam ist. Damit bahnt sich das Verständnis an für das Wesen des Menschen und sein Handeln in der menschlichen Gemeinschaft. Echte menschliche Leistungen setzen zu allen Zeiten voraus, daß Menschenwürde und Menschlichkeit, daß Recht und eine höhere Ordnung der Werte anerkannt werden. Die sinnvolle Einsicht in die Zusammenhänge weckt das Bewußtsein menschlicher Freiheit in der Bindung an die ewige Ordnung.

Die Gestaltung des Unterrichts geht immer von kinderpsychologischen Überlegungen und nicht von fachwissenschaftlichen und chronologischen Gesichtspunkten aus, hält sich jedoch an den Grundsatz der geschichtlichen Wahrheit. Die Stoffe werden in lebendigen Erzählungen und anschaulichen Handlungen dargeboten. Die Auswahl bevorzugt zunächst Stoffe, die den Kindern zeitlich und räumlich unmittelbar zugänglich sind und geeignet erscheinen, Sinn für die geschichtliche Entwicklung und Deutung zu wecken.

Die folgende Stoffauswahl und -anordnung möge als Beispiel angesehen werden. Man hebe daraus zur gründlichen Behandlung einzelne Unterrichtseinheiten heraus und passe die Anordnung und Auswahl den örtlichen Verhältnissen an.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Lebensformen einst und jetzt.

1. Ein alter Bergmann erzählt von den Knappen. — Die Geschichte einer Zechenanlage. — Ein großes Grubenunglück. — Die Sicherheit und die Arbeitsbedingungen in der Grube sind besser geworden. — Bergmannsiedlungen. — Bergleute und Ruhrbesatzung. — Der Köhler.
2. Eisen und Stahl. — Dorfschmied und Hüttenmann. — Alfred Krupp und sein Werk. — Friedr. Harkort. — Die ersten Dampfmaschinen. — James Watt.
3. Ein junger Handwerksmeister baut die alte Werkstatt aus. — Ein Handwerksbetrieb vor 100 Jahren. — Der wandernde Handwerksbursche. — Adolf Kolping.
4. Ein alter Bauer erklärt den Enkeln die Familienchronik. — Maschinen auf dem Bauernhof. — Der leibeigene und der freie Bauer. — Bauern kämpfen um ihre Freiheit. Bauernkriege. — Freiherr vom Stein und die Bauernbefreiung.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Das Gemeinwesen einst und jetzt.

1. Was erzählt man sich aus der Geschichte der Heimatstadt (Gemeinde)? — Alte Städte in der näheren Umgebung. — Eine Gedenkfeier in der Gemeinde. — Wie eine Stadt gegründet wurde. — Wie es vor 200 Jahren in einer Stadt aussah.
2. Was unsere Schulchronik berichtet. — Großvaters erster Schultag. — Mädchen erhalten Zugang zu höheren Schulen. — Bernhard Overberg. — Pestalozzi.
3. Gesundheitspflege einst und jetzt. — Seuchen in früherer Zeit. — Robert Koch. — Unser Krankenhaus. — Wohltäter an Armen und Kranken. — Die hl. Elisabeth, Vinzenz von Paul.

4. Unser Theater. — Ein Wandertheater in alter Zeit. — Der Puppenspieler. — Wandernde Musikanten. — Die ersten Kinos. — Rundfunk.
5. Als die Menschen noch mehr zu Fuß gingen. Alte Botengänger. — Postkutschen und Poststraßen. — Der erste Eisenbahnzug hält auf der Station X. — Flußschiffer auf Rhein und Mosel. — Mit dem Segelschiff übers Meer. — Alte Leute erinnern sich an die ersten Fahrräder, Autos, Flugzeuge. — Graf Zeppelin. — Karl Friedrich Benz.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Kriegs- und Notzeiten.

1. Der zweite Weltkrieg. — Der Krieg bricht aus. — Siege werden gefeiert. — Mütter und Frauen trauern. — Der totale Krieg und seine Schrecken. — Eine Bombennacht. — Das Volk darbt und hungert, Knaben stehen unter Waffen. — Ein Ende mit Schrecken. — Kriegsgefangene und Verschleppte. — Flüchtlingselend. — Spätheimkehrer.
2. Großvater erzählt vom ersten Weltkrieg. — Die Heimat im Dreißigjährigen Krieg. — Der Friedensbote von Münster. — Menschen, die dem Frieden dienten.
3. Ein Leben in Unfreiheit, Angst und Sorge. — Kinder werden um die frohe Jugend betrogen. — Die Gestapo kommt! — Konzentrationslager. — Mutige Menschen, die für Recht und Freiheit eintraten. — Früher hat man Hexen verbrannt. — Sklavenjagen. — Zwangsarbeiter.
4. Verfechter der Menschenwürde und der Menschlichkeit. — Henri Dunant. — Bodelschwingh. — Albert Schweitzer.

Erdkunde

Ausweitung erdkundlicher Betrachtungen der Heimatkunde, indem der Unterricht vom Raum der engeren Heimat und des Landschaftsverbandes (hier Ruhrgebiet und Westfalen) zur Erdkunde des Landes (hier NRW) übergeht. Darauf Nord- und Mitteldeutschland. (Für die südlichen Teile des Landes zuerst Mitteldeutschland.)

Aus der Stofffülle werden für das Jahr in etwa 20 Einzelbildern räumlich begrenzte Teillandschaften ausführlich behandelt. Überbrückung und Verbindung durch zweckmäßigen Gebrauch des Handatlasses.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Industrieland zwischen Ruhr, Emscher und Lippe. — Emschermulde, Landschaftsbild vor 100 Jahren, Natur- und Kulturlandschaft. — Entstehung der Kohlenlager. — Bergbau, Industrie, Siedlung und Verkehr. — Randgebiete des Industriebezirks. — Sauerland, Talsperren, Wasserversorgung, Erholungsplätze. — Siegerland, Erzbergwerke. — Bergisch-Märkisches Land, Kleisenindustrie.
2. Münstersche Bucht und Niederrhein, Soester Börde. — Von der Eiszeit. Heide und Moor. Heutige Form der Landschaft, Bauernland. Wasserburgen. Gewerbe und Industrie. Kohle, Webwarenindustrie, Kalk, Salzlager, Sole und Solbäder. — Binnenschifffahrt, Rhein, Kanäle. — Das östliche Westfalen. Bielefeld, Herford, Detmold, Die Weser.
3. Die Kölner Bucht und ihre Randgebiete. — Rheinaufwärts von Düsseldorf bis Bonn. — Düsseldorf, die glänzende Landeshauptstadt, Großwirtschaftsraum Düsseldorf. — Köln als Kultur-, Wirtschafts- und Verkehrszentrum. — Die Bundeshauptstadt Bonn und die landschaftliche Umgebung. — Am Eifelrand. Landwirtschaft und Gemüsebau. — Das rheinische Braunkohlengebiet. — Der Aachener Bezirk.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Das Land Nordrhein-Westfalen. Landschaftliche Gliederung, Entstehung und Entwicklung des Landschaftsbildes, Gelände und Boden. — Wirtschaftsräume, Siedlung, Handel und Verkehr, Kultur und Wissenschaft. — Die Verwaltung, sechs Regierungsbezirke. — Übersichtliche Zusammenstellung des erdkundlichen Wissensstoffes. Zahlen.
2. Die Nordwestdeutsche Tiefebene.
Von der Heimatkarte zur Deutschlandkarte. Die Großlandschaften nach der Karte (Alpenland, Mittelgebirge, Tiefland).
Die Nordsee und ihr Hinterland. — Die Natur des Meeres, ihre zerstörende und aufbauende Wirkung. Katastrophen in vergangenen Zeiten. Inselkranz, Wattenmeer, Deiche, Marschen. — Das Silber des Meeres, Fischereihäfen, Versand ins Binnenland. — Schifffahrt und Hafenzentren. Im Hamburger und Bremer Hafen. Die aufstrebende deutsche Handelsflotte. Schiffsbau. — Werften, Industrie und Handel in den Hafenstädten. — Auf einem Marschhof. — Sommergäste in den Seebädern. — Geestland, Moore und Heiden. Torfbildung, Torfgewinnung und -verwertung. Moorsiedlungen. — Die Lüneburger Heide. Kultivierung. Naturschutzgebiete. — Petroleumfelder im westelbischen Tiefland.
3. Das nördliche Vorland des Harzes. — Watenstedt-Salzgitter. — Die Magdeburger Börde. — Der Mittellandkanal. Andere Kanäle. — Schleswig-Holstein.
4. Zusammenfassung und Übersicht. — Die Länder im westdeutschen Tiefland.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Die Nordostdeutsche Tiefebene.
Wie die Eiszeit die Landschaft formte. — Die Ostsee und ihre deutsche Küste. Dünen. — Rügen. — Der Nördliche oder Baltische Landrücken. Wir durchqueren von Norden nach Süden den Landrücken (fruchtbare Landstriche der Grundmoränen. — Hügelland der Endmoränen. — Inlandsdünen am Südrand). — Danziger Werder. — Waldgebiete und Heiden.
Der Südliche Landrücken. — Braunkohlenlager. — Die Schlesische Tieflandsbucht.
Die Urstromtäler zwischen den Landrücken. — Fruchtbares Land, Moore, Brüche. — Binnenschifffahrt und Verkehr. — Der Spreewald. Die Riesensiedlung Berlin und ihre Versorgung. — Industrie und Gewerbefleiß. Bedeutung Berlins.
Die Heimat der Ostvertriebenen.
2. Die mitteldeutsche Gebirgsschwelle.
Das Schiefergebirge. — Entstehung und Gliederung der Landschaft. — Vulkanische Erscheinungen in der Eifel, Maare. — Durchs Rhein- und Moseltal. — Bei den Winzern.
Das Hessische und das Weser-Berg- und Hügelland. — Rhön und Vogelsberg. — Das Schwälmer Land. — Verkehrswege durch Hessen. — Weserfahrt von Münden bis zur Porta. — Westfalens Anteil an den Weserbergen. — Der Leinegraben.
Thüringen und Sachsen. — Thüringer Wald, Heimindustrie. — Thüringer Mulde. Erfurt. Gartenbau. — Harz. — Erzgebirge. — Mitteldeutsches Industriegebiet. — Vogtland. — Leipzig. — Der Ostflügel der Gebirgsschwelle. — Rubezahl's Reich. — Schlesien, Oberschlesien.
3. Zusammenfassung: Nord- und Mitteldeutschland. — Staatliche Verhältnisse. — Übersichtliche Zusammenstellung des erdkundlichen Wissensstoffes. Zahlen.
Himmelskunde. Bei passender Gelegenheit im Laufe des gesamten Schuljahres: Die scheinbare tägliche Bewegung der Sonne und des Mondes. Tag- und Nachtgleiche. Sonnenwende. Tag und Nacht. Gezeiten des Meeres. Wetterbeobachtungen. Die tägliche Wettervorhersage. Wolken, Nebel, Wind, Niederschläge.

Naturkunde

Die natürlichen Erscheinungen in der heimatlichen Umgebung mit stärkerer Hinwendung zu den Beziehungen und der Ordnung der Wahrnehmungseindrücke. Bei Einzelobjekten wird die Abhängigkeit der Teile vom Ganzen betont. Daneben werden einfache Lebensgemeinschaften betrachtet.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Garten im Frühling.

Die Tulpe. Die Bedeutung der Zwiebel. — Die Kartoffelknolle. Arbeit am Kartoffelbeet. Das Keimen. — Das Legen und Keimen der Erbse. — Der blühende Obstbaum. (Kirsche oder Apfel.) Baumblüte, Bestäubung. Beobachtungsaufgaben: Beispiele: Die Dauer des Keimens bei verschiedenen Objekten. (Vom Legen der Erbse bis zum Aufgehen.) Blütezeit der Obstsorten. Dauer der Blüte. — Insektenbesuch bei Obstbäumen. Wirkungszusammenhänge. Der Garten als Lebensgemeinschaft.

2. Das Feld im Frühling.

Saatkrähe. — Lerche. — Hase. — Der blühende Roggen. Windblütler. — Die Kornblumen, der Mohn. Beobachtungsaufgaben: Wachstum des Roggenhalms, Entwicklung der Ähre, Entfaltung der Blüte. Das Roggenfeld als Lebensgemeinschaft.

3. Sommer im Garten.

Die Erdbeere. Vermehrung durch Ausläufer. — Der Kohlweißling. Entwicklungsformen. — Die Stangenbohne. — Der Holunderstrauch. Beobachtungsaufgaben: Vogelwelt im Garten — Das Ranken der Bohne. Messungen. — Entwicklung des Kohlweißlings. Raupenkasten. — Der sommerliche Garten als Lebensgemeinschaft.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Auf einem Bauernhof.

1. Auf der Viehweide. Das Rind. Körperform und Lebensweise. Wiederkäuer, Paarhufer. — Tiere in der Gesellschaft der weidenden Kühe. — (Stare, Kiebitz, Fliegen.) — Die Fliegenplage. Entwicklung der Stubenfliege. Die Fliege ist lästig und gefährlich. — Die Schwalbe. —
2. Der Hühnerhof. Das Haushuhn. Das Naturwunder des Eies. Verwandte des Haushuhnes in der Wildnis. Etwas von Züchtung. Hühnerzucht.
3. Am Taubenschlag. Die Brieftaube, Vogelflug. Verwandte der Taube in der Wildnis. Taubenarten.
4. Ein Blick in den herbstlichen Garten. Dahlien und Astern. Beobachtungsaufgaben: Abschied der Wandervögel. Anzeichen der Wanderung. Feststellungen zur Wanderzeit. — Feld- und Gartenbestellung im Herbst. — Tiere bereiten sich auf den Winter vor.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Haustiere und ihre Beziehungen zum Menschen. Das Pferd. Pferdezucht. — Das Hausschwein. — Das Wildschwein. — Schaf und Ziege.
2. Vogelwelt im Winter. Der Sperling. — Die Drossel. Anpassung und Kampf ums Dasein. Vogelschutz im Winter.

3. Nützliche und schädliche Nager im Hause.
Kaninchen. — Ratten und Mäuse. Bekämpfung der Schädlinge.
4. Blumenpflege im Winter.
Hyazinthen.
5. Erwachendes Leben im Vorfrühling.
Hasel- und Weidenkätzchen.
Schneeglöckchen und Narzissen.

Beobachtungsaufgaben: Verhalten der Pflanzen und Tiere im Winter. Winterruhe und Winterschlaf. Zeitliche Feststellungen: Der 1. Schmetterling, — Veilchen — Vogelstimmen im Vorfrühling.

Rechnen und Raumlehre

Die Erfassung des Zahlensystems wird abgeschlossen. Grundlegendes Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen. Zeitrechnung und Schlußrechnung. In enger Verbindung mit dem Rechenunterricht grundlegende Kenntnisse in der Raumlehre.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rechnen

1. Das Zahlensystem.
Darstellen, Lesen und Schreiben von Zahlen. Grundrechnungsarten, dabei Übungen im mündlichen, schriftlichen und halbschriftlichen Rechnen.
Rechenvorteile.
2. Das Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen. Halbe, Viertel und Achteil in allen Grundrechnungsarten. Desgl. Drittel und Sechstel. Desgl. Fünftel und Zehntel.
Unechte Brüche. Gemischte Zahlen

Raumlehre

- Die Strecke.
Das Zeichnen in verschiedenen Richtungen und Lagen.
Teilung von Strecken.
Das Messen. Das Lineal und Meßband.
Zollstock, Zentimetermaß, Meßlatte usw.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Zehnerbrüche.
Schreibweise und Einordnung in das Zahlensystem.
2. Erweiterung und Vertiefung in der Kenntnis der Währungszahlen und ihrer Schreibweise.
5. Das Rechnen mit Währungszahlen in Sachgebieten aus dem Leben und dem Unterricht.
Rechnung, Haushaltsbuch, Post, Eisenbahn, Zeche usw.
Zuzählen und Abziehen, Kopf- und Schriftrechnen.

- Flächen und Flächenformen.
Aufteilen von Quadraten und Rechtecken. Karieren. Flächenmaße.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fortsetzung des Rechnens mit Währungszahlen in Sachgebieten. Vervielfachen, Teilen, Enthaltensein.

- Raumformen.
Aufteilung von Würfeln. Die Körpermaße.

Rechnen

2. Zeitmaße.
Der Kalender. Zeitrechnung.
Der Fahrplan. Geschwindigkeiten.
3. Schlußrechnung.
Der Schluß von der Einheit auf
die Vielheit und die Umkehrung.
Der Dreisatz.

Raumlehre

Aufgaben zur Berechnung von Rechtecken.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- a) **Lieder:** Die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit.
O wunderbares, tiefes Schweigen.
Goldne Abendsonne.
Der Mond ist aufgegangen.
Die Blümelein, sie schlafen.
Der Mai ist gekommen.
Geh aus mein Herz.
Viel Freuden mit sich bringet.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Atmungsübungen. Ein- und Ausatmen nach Zählen. Richtiges Atmen beim Singen eines Liedes. — Tonbildungsübungen mit geschlossenen Vokalen.
Die C-Dur-Tonleiter. Rhythmisches Singen der Tonleiter auf- und abwärts.
Der Drei- und Viertakt als $\frac{3}{8}$ - und $\frac{4}{8}$ -Takt.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- a) **Lieder:** Ein Jäger aus Kurpfalz.
Das Laub fällt von den Bäumen.
Bunt sind schon die Wälder.
Martinslied.
Nikolauslied.
Weihnachtslieder.
Nach grüner Farb mein Herz verlangt.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungsübungen. Tonbildungsübungen mit offenen Vokalen neben geschlossenen.
Die Dreiklänge der I., der IV. und der V. Stufe und ihre Umkehrungen.
Der Sechstakt als $\frac{6}{8}$ - und $\frac{6}{4}$ -Takt.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- a) **Lieder:** O wie ist es kalt geworden.
Hans Spielmann.
Innsbruck, ich muß dich lassen.
Nun ade, du mein lieb Heimatland.
Westfalenlied.
Kein schöner Land.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen.
Dreiklangverbindungen als dreistimmige Kadenzübungen auf Tonbildungsilben oder mit frei gewählten Texten.
Taktübungen in reich gegliederten Tonreihen mit Einführung der Pause.

Zeichnen

Phantasiebetontes, freies Zeichnen. Flächig angelegte Umrißzeichnungen mit Blei, die mit ungebrochenen Lokalfarben (Wasserfarben) getönt werden können. Dazu dekoratives Arbeiten und Blockschrift. — Linearzeichnen in Verbindung mit der Raumlehre.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Freies Zeichnen

Malendes Zeichnen, phantasiebetont, Umrißzeichnung in Blei, Tönung mit ungebrochenen Farben.

Motive. Frühling, z. B. Kärtchen mit Tulpen. Zweig mit Maikäfer. Sommer, z. B. Wiese mit Blumen. Himmel mit Wolken und Sonne. Bildchen mit Blumen und Schmetterlingen. Badende Kinder.

Linearzeichnen

Strecken in verschiedener Richtung und verschiedener Lage zueinander.

Einteilung von Strecken. Zentimetermaß.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Fortsetzung des freien Zeichnens wie im 1. Jahresdrittel.

Motiv: Herbst, z. B. Ernte. Korb mit Früchten. Erntekranz. Sonnenblumen. Gemeinschaftsarbeit.

Dekoratives Arbeiten: Kartoffeldrucke. Klebearbeiten und Scherenschnitte mit farbigem Papier. Motive zu Advent und Weihnachten.

Rechtecke und Quadrate.

Das Karieren von Rechtecken und Quadraten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Blockschrift.

Das Anlegen eines Schreibheftes.

Einzelne Buchstaben der Blockschrift.

Geschlossenes Schriftbild. Überschriften, Schildchen, Sprüche.

Zunächst wird mit 2-mm-Rundfeder geschrieben, dann kleinere Formen.

Kleine Maßstabzeichnungen von quadratischen oder rechteckigen Flächen.

Aufteilung von Flächen.

Nadelarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rundstricken. Mindern, Aufnehmen der Kettenmaschen. Mützen und Söckchen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Flechten und Weben. Material: Wolle- und Baumwollreste, Dochtfäden, Stroh usw. Lesezeichen, Gürtel für Puppenkleider, Schlüsseltasche, Schalen, Untersätze. Geschenke für Weihnachten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Handnähen. Wiederholung der Stichtarten. Stepp-, Kreuz- und Kettenstich. Abänderung in eigener Technik und Verbindung von Stichtarten. Ausstattung für die Puppenstube. Deckchen. Die Schürze.

Turnen

Knaben.

- I. **Ordnungsübungen** werden nur in dem Umfang betrieben, wie sie für die ordnungsmäßige Gestaltung der Turn- und Spielordnung im Sport allgemein gebräuchlich sind. Schnelles Aufstellen zur Reihe, Doppelreihe, zum Kreise, Öffnen der Reihe für Freiübungen, schnelles Bilden der Mannschaften usw.
- II. **Körperschule.**
1. Gehen und Laufen. Verschiedene Formen des Gehens: Zehen-, Storch- und Spreizgang, Gehen mit Knieheben und Beinschwingen. Hüpf- und Sprungbewegungen. Übung einer natürlichen, raumgreifenden Laufweise. Laufen im Wechsel mit Gehen, Ausweichen und Drehungen. Laufsprünge.
 2. Freiübungen mit Lockerungs-, Dehnungs-, Spannungs- und Entspannungsübungen im Stand, im Knien, Sitzen und Liegen. Besondere Berücksichtigung der Atemtechnik. Arm- und Beinbewegungen ohne und mit Kniewippen. Schulterlockern und Rumpfbewegungen. Rolle. Kopf- und Handstand. Reiterkampf im Reitsitz auf dem Rücken.
- III. **Leichtathletik.** 75-Meter-Lauf. Langstreckenlauf bis 1000 m. Weitsprung 2—3,5 m, Hochsprung 0,6—1,1 m. Schlagballweitwurf 18—45 m. Schlagballwerfen und Fangen mit beiden Händen, mit der rechten und linken Hand.
- IV. **Spiele.** Schlagball und Völkerball. Staffellauf und Nummerwettlauf. Beliebige Bewegungsspiele.
- V. **Schwimmen.** Gewöhnungsübungen. Trockenschwimmübungen. Freischwimmen. Brustschwimmen.
- VI. **Hallenturnen** bei ungünstiger Witterung.
Redk und Barren. Felgumschwung, Aufschwung, Kniewelle. Gleichgewichtsübungen an Schwebestangen. Haltungsübungen an der Sprossenwand. Rück-, Seit- und Vorbeuge. Klettern an Leitern und Seilen. Sprünge über feste Hindernisse.

Mädchen.

Ordnungs- und Freiübungen. Einteilung wie bei den Knaben unter besonderer Berücksichtigung der Eigenart (Anmut der Bewegungen) und Leistungsfähigkeit der Mädchen.

Leichtathletik. 50-Meter-Lauf. Weitsprung 1,5—3 m, Hochsprung 0,55—1,05 m mit und ohne Anlauf. Schlagballweitwurf 15—25 m, Schlagballwerfen und Fangen mit beiden Händen, mit der rechten und der linken Hand.

Spiele. Völkerball. Dreiballauf, Wanderball, Bremsball. Kleine Singspiele und einfache volkstümliche Tanzformen.

Bei ungünstiger Witterung Hallenturnen wie bei Knaben.

SECHSTES SCHULJAHR

Deutsch

Lese gut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Leitgedanke: Vom rechten Tun und Handeln.

1. **Vom Wünschen und vom wahren Glück.**
Frühlingsglaube, L. Uhland.
Der König und der Landmann, J. G. Seidl.
Hans Dudeldee, A. L. Grimm.
Der Schweinehirt, P. Zaunert.
Frau Holle, Br. Grimm.
Die künstliche Orgel, Volkmann-Leander.
Spindel, Weberschiffchen und Nadel, Br. Grimm.
Hans im Glück, Br. Grimm.
Die drei Bergleute im Kuttenberg, Br. Grimm.
König Sommer, G. Falke.
2. **Guter Rat von klugen Menschen.**
Der Hofnarr zu Düsseldorf, P. Zaunert.
Der kluge Richter, J. P. Hebel.
Kaspar, der Kutscher, L. Aurbacher.
Ganzschrift: Schatzkästlein, Joh. P. Hebel.
Rheinsagen, Bechstein.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Was ein tapferer Mensch zu leisten vermag.**
Marschen und Halligen, Th. Mügge.
Sam Wiebe, Th. Mügge.
Ehrliche Jagd, Mukerdschi.
Robinson, Defoe.
Die Schnitterin, G. Falke.
Ganzschrift: Robinson, Defoe.
2. **Unser tägliches Brot.**
Das Riesenspielzeug, A. von Chamisso.
Dank dem Herrn der Ernte, H. Puchta.
Der Bauer, J. Kneip.
Der Frauensand, Br. Grimm.
Auf Goldgrund, C. Ferd. Meyer.
3. **Arbeit macht das Leben süß.**
Der Schreiner, J. Linke.
Der Ziegenhirt, U. Bräker.
Das Festmahl, P. Dörfner.
Lied der Holzhauer, J. W. v. Goethe.
Der Töpfer Neuer, H. Weis.
Der Sensenschmied, P. Rosegger.
Brückenbau, H. Lersch.
Im Bergwerksdistrikt, S. Lagerlöf.
Die alte Waschfrau, A. v. Chamisso.
Ganzschrift: Böttcher Basch, Storm.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.**1. Bruder Mensch.**

Der güldne Ring, Chr. Fr. Scherenberg.
 Nis Randers, O. Ernst.
 Martinsen, Kapitän der Landstraße, M. Schroeder.
 Veronika Hakmann, J. P. Hebel.
 Johanna Sebus, J. W. v. Goethe.
 Barbara Uttmann, K. Neumann-Strela.
 Das Testament des Pfarrers im Kar, A. Stifter.

2. Vertraue auf Gottes Macht und Güte.

Die blauen Berge, L. Aurbacher.
 Bauernlied, M. Claudius.
 Abendlied, Cl. Brentano.
 In der Winternacht, F. W. Weber.
 Der Spielmann, W. Schäfer.
 Maria über alle Nothelfer, P. Zaubert.
 Hinter der Düne, L. v. Strauß u. Torney.
 Täglich zu singen, M. Claudius.
Ganzschrift: Sam Wiebe, Mügge.
 Granit, Stifter. (Deutsche Gaben, Kamp)

**Sprachlehre, Rechtschreiben,
 mündlicher und schriftlicher Ausdruck.**

Vertiefung und Erweiterung der Satzlehre, Wortbildungslehre und fortgesetzte Fallübungen mit Bekämpfung eingebürgerter Sprachfehler.

Zwischen Oster- und Sommerferien.**Sprachlehre.**

Das Zergliedern von einfachen und erweiterten Sätzen. Satzbilder.
 Die Wortfolge im Satz.
 Gebrauch der Hilfszeitwörter haben und sein.
 Verwandeln von Sätzen aus der Tatform in die Leideform. Die zielenden Zeitwörter.
 Das zusammengesetzte Zeitwort im Satze. Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Zeitwörter.
 Umstandsbestimmung oder Beifügung.

Rechtschreiben.

Zeichensetzung.
 Schlußzeichen.
 Beistrich (Komma) bei gleichartigen Satzteilen, der Anrede und in zusammengesetzten Sätzen.
 Ableitung von Zeitwörtern, besonders Ableitung mit der Nachsilbieren und den Vorsilben ver, zer, ab, um, vor, Wortfamilien.
 Erhebung der Nennform zum Hauptwort durch das Geschlechtswort das und durch Verhältniswörter.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Erziehung zum richtigen und lautreinen Sprechen im gesamten Unterricht und durch besondere Sprechübungen. Deutliche, aber natürliche Aussprache der Endungen. Bekämpfung örtlicher Fehler, z. B. dat statt das, aufn statt auf den. Aussprache von m und n. Betonung im Satz. Sinnvolles und schönes Lesen.

4 Stoffverteilungsplan

Erzählungen und Berichte als Niederschriften und Aufsätze. Schulung des klaren Ausdrucks durch Anwendung passender Beifügungen. Wortschatzübungen. Anforderungen an einen Bericht. (Vollständig, deutlich, knapp und klar.)

4 Aufsätze und Nachschriften für das Reinheft.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Sprachlehre.

Aufbauen und Zergliedern von Satzverbindungen. Satzbilder.
Hauptwort und Fürwort im Satz.
Bildung von Hauptwörtern. Das „s“ in der Zusammensetzung. (Unehnte Zusammensetzung.) Ableitung der Hauptwörter durch Nachsilben. Bildung von Hauptwörtern aus Zeit- und Eigenschaftswörtern.

Rechtschreiben.

Zeichensetzung in Satzverbindungen. Der Strichpunkt. Der Beistrich vor und.
Großschreibung abgeleiteter Hauptwörter. Schreibweise zusammengesetzter Wörter.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortsetzung der sprechtechnischen und sprecherzieherischen Übungen. Fließendes und schönes Lesen. Leseпаusen nach Wortblocks, Beachtung der Satzzeichen und des Satzbaus. Abstimmung des Lesetons und Tempos.

Bildbeschreibungen und Beschreibungen einfacher Vorgänge aus dem Erfahrungskreis der Kinder als Aufsätze, Niederschriften und Nachschriften. Der logische Aufbau wird bewußt gepflegt. Unterordnung der Gedanken, Entwurf einer Gliederung.

4 Nachschriften und 4 Aufsätze für das Reinheft.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Sprachlehre.

Bildung und Zergliederung von Satzgefügen. Umformung von Satzteilen in Nebensätze und umgekehrt. Der Sinn des Satzes entscheidet über die Form. (Satzteil oder Nebensatz.) Merkmale des Nebensatzes. Satzbilder.
Das Zeitwort im Nebensatz, ebenso das Hilfszeitwort. Stellung von Hilfszeitwort und Zeitwort im Nebensatz. Fürwörter im Nebensatz. Wörtliche und nichtwörtliche Rede. Umformung von wörtlicher und nichtwörtlicher Rede.

Rechtschreiben.

Der Beistrich als Anfangs- und Schlußzeichen (besonders bei Beifügungssätzen) steht auch vor „und“. Zeichensetzung bei der wörtlichen und nichtwörtlichen Rede. Zusammenfassung: Satzbau und Satzzeichen.
Schreibweise von Fürwörtern in Briefen.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortsetzung der technischen Übungen im Sprechen. Der Rhythmus beim Sprechen. Das Versmaß in Gedichten. Klangwirkung der Vokale beim Sprechen, Sprechmelodie, Lautmalerei. Natürlicher und schöner Vortrag von Gedichten.

Einfache Erlebnisberichte, Mitteilungen und Briefe als Niederschriften, Nachschriften und Aufsätze. Der persönliche, herzliche Briefstil.

4 Nachschriften und 4 Aufsätze für die Reinschrift.

Geschichte

Der Geschichtsvorkursus des 5. Schuljahrs wird unter dem Gesichtspunkt der Ausweitung der kindlichen Vorstellungswelt auf Volk und Welt fortgesetzt. Weil unsere Kultur auch in der Kultur der Völker des Altertums wurzelt, werden für das letzte Drittel des Schuljahrs Bilder aus der Alten Geschichte ausgewählt, die zweckmäßig mit dem Religionsunterricht verbunden werden.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. In Bonn, der Hauptstadt der Bundesrepublik. — Beim Bundespräsidenten (Neujahrsempfang oder dgl.). — Der Kanzler gibt im Bundestag eine Regierungserklärung ab. — Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit.
2. Als noch Berlin die Hauptstadt des Deutschen Reiches war. — Der Reichskanzler Bismarck. — Die alte Kaiserstadt Aachen. — Karl der Große. — Otto I. wird in Rom zum Kaiser gekrönt. — Mittelalterliche Kaiserherrlichkeit. Friedrich Barbarossa auf dem Reichsfest in Mainz 1184. — Auf dem Kreuzzug.
3. Geschichte einer bekannten Burg. — Das Leben des Ritters X. — Auch Burgruinen erzählen von Vergänglichkeit und menschlichem Leid. Fehden. Raubritter. — Eine Stadt (Köln, Essen, Münster) in der Glanzzeit des Mittelalters. — Zünfte und Innungen. — Handelsverbindungen und Wirtschaft der Städte. — Die Hansestadt (Soest, Dortmund). — Albrecht Dürer. T. Riemenschneider. Martin Behaim. — Chr. Kolumbus und seine Entdeckungen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Die Geschichte eines Domes (Köln, Aachen, Münster, Bremen). — Bonifatius gründet das Bistum Fulda. — Ludgerus in Werden. — Das Kloster Maria-Laach. — Missionsklöster in heutiger Zeit. — Martin Luther und seine Zeit. — Luther auf der Wartburg, in Worms. — Um die Gewissensfreiheit. — Priester im Konzentrationslager.
2. Kriegs- und Notzeiten. — Hunnen verwüsten das Land. — Heinrich kämpft gegen die Ungarn. — Bilder aus dem Dreißigjährigen Krieg. — Die Schlacht im Loener Bruch. — Tilly, Wallenstein, Gustav Adolf. — Die Franzosenzeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts.
3. Werke des Friedens und Kulturleistungen. — Wie der Kölner Dom gebaut wurde. — Große Verkehrsprojekte werden verwirklicht (Gotthardbahn, Nord-Ostsee-Kanal). — Ödland wird kultiviert. — Bodelschwings Werk Bethel. — Ludwig van Beethoven.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Von Kulturvölkern des Altertums.

Die Pyramide des Königs Cheops. — Die Tempelpaläste von Luksor und Karnak. — Babylon (Babel), die älteste Stadt. — Die Keilschrift wurde entziffert (Grottefend u. a.). — Der Festplatz von Olympia (Curtius). — Die Akropolis von Athen. — Sokrates, der weiseste aller Griechen. — Gestalten der griechischen Sage: Herkules. Theseus befreit die Opfer des Minotaurus. — Heinrich Schliemanns Forschungsarbeiten. — Ein Tag in Rom zur Zeit der höchsten Blüte. — Römer am Rhein und an der Donau. — Es ging vom Kaiser Augustus ein Gesetz aus. — Nero martert die Christen. — Konstantin gibt den Christen die Freiheit.

Was berichtet die Biblische Geschichte von Ägyptern, Griechen und Römern?

Erdkunde

Jahrespensum: Süddeutsche Landschaften. Rückschauender und vergleichender Überblick über den gesamten deutschen Wohnraum. Ausweitung deutscher Landschaften auf europäische Nachbarländer.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Das Stufen- und Beckenland zwischen Main und Donau in Teillandschaften: Die Oberrheinische Tiefebene und ihre Randgebirge. — Maintal. — Neckarland. — Rednitz = Regnitz-Becken, Nürnberg, Main-Donau-Kanal. — Oberpfalz und ihre Randgebirge. — Schwäbische Alb.
2. Die deutschen Alpen und das deutsche Alpenvorland: Allgäuer Alpen und Allgäu. — Bayerische Alpen. — Berchtesgadener Alpen. — Die Landschaftsgürtel des Alpenvorlandes, der Oberdeutschen Hochebene. — Moränengürtel mit Seen. — Riede und Moose. — Das fruchtbare Niederbayern. — München. — Die Donau bis Passau. — Schwäbisches und bayerisches Volkstum.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Der deutsche Wohnraum zwischen Hochgebirge und Meer. Überblick. Sicherung des erdkundlichen Wissens durch vielseitige Übungen. — Staatliche Gliederung. — Kirchliche Verhältnisse.
2. Deutschlands Lage in Mitteleuropa. — Vorschau auf Europa, besonders in bezug auf die landschaftliche Gliederung.
3. Das Hochgebirge der Alpen: Übersicht nach der Karte. Das Rückgrat Europas. — Die Natur des Hochgebirges. Einfluß der Höhenlage auf Temperatur und Vegetation. Naturgewalten des Hochgebirges (Gletscher, Föhn, Lawinen, Wildbäche, Verwitterung und Abtragung). — Bewohner, Lebensbedingungen, Kultur, Wirtschaft, Verkehr. Alpenstraßen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Die Alpenländer:
Die Schweiz. — Landschaftliche Gliederung. — Weltbekannte Heil- und Erholungsstätten. Das Gasthaus Europas. — Wirtschaft und wirtschaftliche Beziehungen zu den Nachbarländern, insbesondere zu Deutschland. — Durchgangsland des Verkehrs. — Bedeutung des Landes für Völkerverständigung und Frieden.
2. Österreich: Landschaftliche Gliederung. — Großglocknerstraße. — Semmeringbahn. — Wörther See. — Innsbruck und das Inntal. — Donaufahrt. — Wien. — Österreich und Deutschland.
3. Von den Quellen des Rheins zu seinem Mündungsgebiet. Holland, das Land der fruchtbaren Polder. — Der Holländer und das Meer. — Das Geestland. — Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland. Belgien und Luxemburg: Ardennen. Kohlenlager. Industriegebiet. — Scheldegebiet. Flamländ. — Ostende, Antwerpen. — Flamen und Wallonen. — Verkehr. — Beziehungen zu Deutschland.

Himmelskunde. Bei passender Gelegenheit: Die scheinbare jährliche Sonnenbahn. — Achsenstellung der Erde. Jahreszeiten. — Klima und Höhenlage. — Wetterbeobachtung. Wettervorhersage.

Naturkunde

In der Lebenskunde wird die Beziehung der Einzelobjekte zur Lebensgemeinschaft besonders herausgearbeitet. Es werden die großen Lebensgemeinschaften Wald und Wiese in den einzelnen Jahreszeiten beobachtet und dargestellt. Außerdem wird der menschliche Körper behandelt.

Als besonderes Lehrfach zweigt sich die Naturlehre ab. Die Stoffauswahl richtet sich nach dem Verständnis der Kinder und den Erfordernissen des praktischen Lebens, nicht nach einem systematischen Aufbau des Lehrfachs.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Lebenskunde.

1. Die Lebensgemeinschaft „Wiese“ im Frühling.
Sumpfdotterblume. Löwenzahn.
Wechselbeziehungen von Standort und Lebensform.
Der Maulwurf. Körperform und Lebensweise.
2. Der Frühlingswald als Lebensgemeinschaft.
Buschwindröschen. Maiglöckchen.
Wurzelstock.
Maikäfer. — Kuckuck. — Singvögel. Das Brutgeschäft.
3. Die bunte Sommerwiese.
Gräser. — Storch. — Frosch.

Naturlehre.

Auf dem Bauplatz.
Hebel, Rollen, Flaschenzug.
Schiefe Ebene und Schraube, der Keil.
Mein Fahrrad. Zahnräder, Kette, Lager, Reibung.
Mutters Nähmaschine.
Beim Feinmechaniker.
Die Uhr. Räderwerk, Federkraft, Pendel.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Der herbstliche Wald als Lebensgemeinschaft.
Waldameise und Ameisenstaat.
Der Specht und seine Aufgabe im Wald.
Eichhörnchen. — Der Samen der Bäume, Verbreitung.
Allerlei Pilze.
Blattfärbung und Laubfall.
3. Der Wald im Winter.
Fuchs. Marder.
Wie die Tiere sich für den Winter rüsten.
Der Winterschlaf.

Unsere Wasserleitung.
Wir bauen einen Springbrunnen.
Vom Schwimmen und Tauchen.
Meine Windbüchse. (Knallbüchse.)
Luftdruck und Spannkraft der Luft.
Warum die Wedgläser fest geschlossen sind.
Die ungeheuerere Kraft des Luftdrucks. Wind und Windmühlen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Der Wald im Winter.
Der Förster im Winter.
Wild, Fährten, Schutz des Wildes.
2. Der menschliche Körper.
Die Zelle. Ernährung. Blutkreislauf. Sinnesorgane. Glieder. Knochengerüst. Muskeln. Haut.

Vom Heizen. Ofen. Zentralheizung.
Wärme.
Wärmemessung und Thermometer.
Thermosflasche. Schlechte Wärmeleiter.
Kleider halten warm.
Pelz der Tiere im Winter.

Rechnen und Raumlehre

Gründliche Behandlung des Rechnens mit Zehnerbrüchen (Dezimalen) und gewöhnlichen Brüchen mit dem Ziele der vollendeten Abstraktion der Bruchzahl, vielseitige Anwendung der Bruchzahl im Rechnen. Schlußrechnung als Grundlage der Prozentrechnung.

Aus der Betrachtung lebensnaher Raumformen werden weitere Raumvorstellungen gewonnen. Vielseitige Übung im Berechnen der wichtigsten Flächen. (Vierecke, Dreiecke, Kreis.)

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rechnen

Gründliche Behandlung der Zehnerbrüche.
Einordnen in das System. Lese- und Schreibübungen.
Das Rechnen mit benannten und unbenannten Zehnerbrüchen.
Zuzählen und Abziehen, Kopf- und Schriftrechnen.
Vervielfachen einer Dezimalzahl mit einer ganzen Zahl und das entsprechende Teilen. Vervielfachen mit 10, 100 usw. und entsprechendes Teilen. Vervielfachen einer Dezimalzahl mit Dezimalzahlen.
Das Teilen durch eine Dezimalzahl.

Raumlehre

Die gerade Linie. Die Strecke.
Das Messen mit Längenmaßen.
Winkel und Winkelmaße.
Rechteck und Quadrat. Umfang und Flächeninhalt. Schiefek. Eckenlinie. (Diagonale.)
Das Dreieck. Verschiedene Dreiecke. Die Höhe im Dreieck.
Dreieck und Schiefek.
Berechnung des Flächeninhalts.
Zerlegung von unregelmäßigen Vierecken in Dreiecke. Berechnung der Fläche.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Gründliche Behandlung des Rechnens mit gewöhnlichen Brüchen.
Übungen für die Abstraktion der Bruchzahl, besonders die verschiedene Bedeutung der Zweigbrüche.
Das Gleichnamigmachen der Brüche, der Hauptnenner.
Zuzählen und Abziehen, Kopf- und Schriftrechnen.
Das Vervielfachen, einschließlich der schwierigeren Formen. (Bruch \times Bruch.)
Kopf- und Schriftrechnen.
Teilen und Enthaltensein in der Bruchrechnung, Kopf- und Schriftrechnen.

Das Trapez.
Die Kreislinie und Kreisfläche.
Aus einem Kreise werden Sechsecke und andere Vielecke (Achteck) gebildet.
Verwandlung von Vielecken in Dreiecke. Flächenberechnung.
Vielseitige Übung in der Berechnung gradliniger Flächen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Gewöhnliche Brüche in Verbindung mit Zehnerbrüchen. Verwandeln von gemeinen Brüchen in Zehnerbrüche und umgekehrt.

Kreisumfang und Kreisinhalt.
Teile der Kreisfläche. Kreisabschnitt und Kreisring.
Körperberechnung und Körpermaße.

Rechnen.

Schlußrechnung.
 Ableitung der Prozentrechnung aus
 der Schlußrechnung.
 Einfache Aufgaben aus der Prozent-
 rechnung ohne den Zeitfaktor.
 Zu- und Abnahme in Prozentwerten.
 Rabatt. Gewinn- und Verlustrech-
 nung.

Raumlehre

Quader und Würfel.
 Rundsäule (Walze).
 Mantel, Oberfläche, Rauminhalt.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- a) **Lieder:** Der Mai ist gekommen.
 Der Winter ist vergangen.
 Es zogen drei Burschen.
 Es waren zwei Königskinder.
 Annchen von Tharau.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
 Fortsetzung der Atmungsübungen der vorigen Klasse. Tonbildungsübun-
 gen mit einfachen Vokalen und Doppellauten.
 Das Erkennen von Modulationen in C-Dur-Melodien zur Oberdominante
 und zur Unterdominante. Das Kreuz. Das Be und das Widerrufungszeichen.
 Tonleiter und Dreiklangskadenz in G-Dur und D-Dur.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- a) **Lieder:** Hab' oft im Kreise der Lieben.
 Schlaf, Herzenssöhnchen.
 Der Jäger in dem grünen Wald.
 Auf, auf, zum fröhlichen Jagen.
 Im Wald und auf der Heide.
 Dort unten in der Mühle.
 Es ist ein Schnitter.
 Weihnachtslieder.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
 Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen. Stärkegrade. Der
 Schwellton.
 Tonleiter und Dreiklangskadenz in F-Dur und B-Dur.
 Intervallenlehre der Tonleiter. Leiterfremde Töne. Übungen mit der
 Wandernote.
 Das Singen leichter Lieder nach Noten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- a) **Lieder:** O wie lieblich ist's im Kreis!
 Wenn alle Brunnlein fließen.
 Brüder, reicht die Hand zum Bunde.
 Ich bete an die Macht der Liebe.
 Der Jäger längs dem Weiher ging.
 Die Vogelhochzeit.
 Ich danke Gott und freue mich.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
 Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen.
 Übungen mit der Wandernote. Das Singen leichter Lieder vom Blatt.
 Vorder- und Nachsatz im Volkslied. Improvisation einer freien zweiten
 Stimme.

Zeichnen

Noch phantasiebetontes, freies Zeichnen wie im 5. Schuljahr, jedoch mit stärkerer Beachtung der Natur. Technik: Umrifzeichnungen mit Blei, später auch mit der Feder. Tönen mit Wasserfarbe. Anwendung von Kontrasten in den Farben. Übergang zu den gebrochenen Farben.

Dekoratives Arbeiten und Blockschrift.

Linearzeichnen in Verbindung mit der Raumlehre.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Freies Zeichnen.

Phantasiebetontes Zeichnen, flächig, getönt, Annäherung an die Natur.
Beispiele: Karte mit Maiglöckchen und Maikäfern. — Star am Starenkasten. — Wandernde Schar. — Illustration zu Sagen und Märchen.
Gemeinschaftsarbeiten.

Linearzeichnen.

Verschiedene Winkel. Winkelmaß. Senkrechte Linien. Parallele Linien. Reißschiene und Winkel. Dreiecke und Höhen im Dreieck.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Fortsetzung wie im 1. Jahresdrittel.
Motive: Familie (Familienfest).
Herbstlicher Wald. Bildchen mit Pilzen und Käfern. Märchenbilder.
Dekoratives Arbeiten: Scherenschnitte, Transparente. Bemalen von Spanschachteln, Fliesen u. dgl. mit Deckfarben. Gemeinschaftsarbeiten.

Kreis, Kreisausschnitt, Kreisring. Sehnen und Tangenten. Kreis und Vieleck. Sechs- und Achteck.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Blockschrift. Schriftsätze mit dekorativer Behandlung der Initiale. Breitfeder.
Antiqua und Unzialschrift, Breitfeder.

Netz des Würfels, Quaders und der Rundsäule

Nadelarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Handnähen. Knopflöcher. — Maschinennähen. Saum, Steppen der Falten, Doppelnaht. Durchzug- und Durchbrucharbeiten. Deckchen. Behälter für Taschentücher. Überhandtuch.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Fortsetzung der Durchzug- und Durchbrucharbeiten.
Häkeln, Entwürfe für Häkelmuster. Geschenke zu Weihnachten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Handstopfen. Durchstopfen abgeschabter Stellen, der gerade Riß, Winkelriß. Lochstopfen. Stopfen der Strümpfe.

Turnen

K n a b e n .

I. **Ordnungsübungen.** (5. Schuljahr.)

II. **Körperschule.**

1. Gehen und Laufen wie beim 5. Schuljahr. Dazu: Gehen mit Ausfallschritten. Hüpf- und Sprungbewegungen mit Niedersprung und Spreizsprung.
2. Freiübungen wie beim 5. Schuljahr. Dazu: Liegestützübungen. Partnerübungen. Hechtrolle über ein einfaches Hindernis. Gehen im Handstand. Radschlagen. Überschlag über einen Partner.

III. **Leichtathletik.** 75-m-Lauf. Langstreckenlauf 1000 m. Geländelauf. Weit- und Hochsprung mit erhöhten Anforderungen. Schlagballweitwurf. Zielwerfen. Werfen mit größeren Bällen.

IV. **Spiele:** Völkerball mit dem Vollball. Schlagball. Vorübungen für das Hand- und Fußballspiel.

V. **Schwimmen:** Mutübungen. Trockenschwimmübungen. Brust- und Rückenschwimmen.

VI. **Hallenturnen** bei ungünstiger Witterung.

Reck und Barren. Felgaufschwung, Felgumschwung. Klimmzüge. Flanke aus dem Stand und Stütz. Sitzübungen am Barren. Grätschen. Gleichgewichts- und Gehübungen auf der Schwebestange. Haltungsübungen an der Sprossenwand und der senkrechten Leiter. Am Pferd: Wende, Flanke und Kehre. Hocke und Knieabsprung. Tauklettern. Schaukelringe.

M ä d c h e n .

Im allgemeinen nach dem Plan vom 5. Schuljahr unter Steigerung der Anforderungen und Leistungen.

Leichtathletik: 60-m-Lauf. Dauerlauf 3 Minuten. Weit- und Hochsprung. Schlagballweitwurf. Dazu: Gemischte Sprünge. Ziel- und Abwerfen mit dem Schlagball. Werfen mit größeren Bällen.

Spiele: Völkerball, Brennball, Schlagball, Wettwanderball, Singspiele und Volkstänze.

SIEBENTES SCHULJAHR

Deutsch

Lese gut.

Leitgedanke: Soziale Gesinnung.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Gemeinschaft von Mensch zu Mensch. Liebe und Opfersinn.

Die gute Mutter, J. P. Hebel.
 Von meiner Mutter, P. Rosegger.
 Des Vaters Hände, P. Dörfler.
 Fronleichnam bei uns daheim, P. Dörfler.
 Mit zwei Worten, C. F. Meyer.
 Franziska, J. P. Hebel.
 Unverhofftes Wiedersehen, J. P. Hebel.
 Der Handwerksbursche in Anklam, J. P. Hebel.
 Die Feuersbrunst, A. Stifter.
 Die treue Magd, R. Billinger.
 Herr Charles, J. P. Hebel.
 Der Hausbau, G. Rothacker.
 Vater Bodelschwingh bei den Obdachlosen, Bodelschwingh.
 Albert Schweitzer, K. Wilbe.
 John Maynard, Th. Fontane.
 Ganzschrift: Pole Poppenspärer, Storm. Kleider machen Leute, Keller.

2. Beseelte Natur. (Lyrische Gedichte bei passender Gelegenheit.)

Frühlingsgruß, J. v. Eichendorff.
 Liebesfeier, N. Lenau.
 Der Weiher, A. v. Droste-Hülshoff.
 Hochsommernacht, M. Greif.
 Mein Fluß, E. Mörike.
 Ähren im Sturm, H. Hesse.
 Aufmunterung zur Freude, L. H. Hölty.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Die rechte Werkgesinnung.

Arbeiterlied, H. Lersch.
 Ehre der Arbeit, Freiligrath.
 Werkleute sind wir, R. M. Rilke.
 Wie ich Schneider wurde, P. Rosegger.
 Meister Linke, K. Keller.
 Der Solnhofener Knabe, K. Stöber.
 Hansli, der Besenbinder, J. Gotthelf.
 Der Schieferdecker, O. Ludwig.
 Der Steiger, P. Ernst.

Vom Hüttejungen zum Bildhauer, Hertkens.
 Die Nietkolonne, H. Lersch.
 Der Hofschulze, K. Immermann.
 Durchstich des Gotthardtunnels, A. Strindberg.
Ganzschrift: Bergleute allezeit, Vaupel.
 Werkmänner bei Feuer und Stahl, Vaupel.

2. Das lyrische Gedicht spricht zu uns.

Verklärter Herbst, G. Trakl.
 Wünschelrute, J. v. Eichendorff.
 Denk' es, o Seele, Ed. Mörike.
 Bei ihrem Grabe, M. Claudius.
 Advent, R. M. Rilke.
 Barbaratag, H. Carossa.
 Es kommt ein Schiff, geladen, J. Tauler.
 Unser Lieben Frauen Traum, J. Tauler.
 Das Haus in der Heide, A. v. Droste-Hülshoff.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Gesinnung und Schicksal.

Fackelträger, Volksgut.
 Der abgesetzte Schultheiß, P. Alverdes.
 Die Fürstenmütze, P. Alverdes.
 Suwarow, J. P. Hebel.
 Der Araber und sein Pferd, H. v. Moltke.
 Der Kommandant und die badischen Jäger, J. P. Hebel.
 Salas y Gomez, A. v. Chamisso.
 Nach einem alten Kirchenbuch, L. v. Strauß und Torney.
 Die Füße im Feuer, C. F. Meyer.
 John Maynard, Th. Fontane.
 Die Frauen von Nidden, A. Miegel.
 Im Wanderzirkus, Eipper.
 Ein Mädchen verteidigt seine Heimat, E. Kuhlmann.
 Dem verlorenen Sohn, Le Fort.
Ganzschrift: Das Erdbeermareile, Gotthelf.
 Balladen. (Deutsche Gaben, Kamp)

2. Frommer Sinn.

Weihnacht, A. Stifter.
 Die Kartage, K. H. Waggerl.
 Der einsame Christus, Ch. Morgenstern.
 Die Hl. Drei Könige, M. Mell.
 Osterfreude, Volksgut.
 Hausrecht, L. Uhland.
Ganzschrift: Bergkristall, Stifter. (Deutsche Gaben, Kamp)

3. Lyrik. Besinnung.

Zum neuen Jahr, E. Mörike.
 Gebet, E. Mörike.
 Ringsum ruht die Stadt, F. Hölderlin.
 Mondnacht, J. v. Eichendorff.
 Heimat, M. Mell.
 Lasse von deiner Sprache nicht, Vischer.

Sprachlehre, Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Weitere Übung im Zergliedern von Sätzen. Satzbilder. Fallübungen und Zeichensetzung. Vertiefung der Wortkunde. Pflege der Sprache als Mittel des Ausdrucks und des gegenseitigen Verstehens.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

1. Das Hauptwort.
Begriffliche Hauptwörter.
Bildung von Hauptwörtern durch Ableitung und Zusammensetzung.
Mehrzahlbildung und Beugung der Hauptwörter. Die schwache Beugung.
Eigennamen.
Stil- und Wortschatzübungen.
2. Das Fürwort.
Das persönliche Fürwort. Anrede-
wörter und Höflichkeitsform.
Besitzanzeigende Fürwörter.
Das bezügliche, fragende, hinwei-
sende Fürwort.
Die unbestimmten Fürwörter.

Rechtschreiben.

Schreibweise der Eigennamen.
Straßennamen.
Fremd- und Lehnwörter.
Anredefürwörter und Höflichkeits-
form.
Unbestimmte Fürwörter.
Wiederholung: Dehnung und Schärf-
fung.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortgesetzte Übungen im deutlichen und lautreinen Sprechen. Lippen und Zungenstellung. Richtige Atmung beim Sprechen und Singen. Deutliche Aussprache schwieriger Endungen, bes. im 2. Fall. Stil- und Wortschatzübungen. Zeitwörter statt abgeleiteter Hauptwörter (besonders auf ung). Sinnverwandte Wörter, Wortpaare, eigentliche und bildliche Bedeutung, volkstümliche Redensarten.

Beschreibungen, Bildbeschreibungen und Bilddeutungen. Beschreibung von Arbeitsvorgängen. Übungen im klaren Gliedern eines Gedankenganges. Vor-
drucke für Post und Eisenbahn.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für das Reinheft.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Sprachlehre.

1. Das Eigenschaftswort.
Starke und schwache Beugung des
Eigenschaftswortes.
Steigerung der Eigenschaftswörter,
bes. durch Umstandswörter, Zu-
sammensetzungen und Vergleiche.
„Wie“ oder „als“.
Fallverbindungen von Eigen-
schaftswörtern.
Ableitung und Zusammensetzung
der Eigenschaftswörter.

Rechtschreiben.

Großschreibung.
Etwas, viel, wenig usw. vor Eigen-
schaftswörtern.
Eigenschaftswörter als Teile von Na-
men, Bezeichnungen und Titeln.
Von Ortsnamen mit „er“ abgeleitete
Eigenschaftswörter.
Von Ländernamen mit „isch“ abge-
leitete Eigenschaftswörter.
Von Personennamen mit „sche“ abge-
leitete Eigenschaftswörter.

Sprachlehre.

2. Die wichtigsten Arten der Umstandswörter.
Abgeleitete und zusammengesetzte Umstandswörter.
3. Verhältniswörter.
Verhältniswörter des 2. Falles.
Verhältniswörter des 3. oder 4. Falles mit nichträumlichen Beziehungen.
4. Zahlwörter. Grund-, Ordnungs- und Bruchzahlwörter.

Rechtschreiben.

Schreibweise der Ordnungs- und Bruchzahlwörter.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortsetzung der Sprech- und Gehörsübungen. Schöne die Stimme! Sprechen im Flüsterton, Regelung der Lautstärke als Ausdrucksmittel. Der Dialog. Lesen mit verteilten Rollen.

Wortschatzübungen mit Eigenschaftswörtern, Wortpaare, bildliche Ausdrücke und Redensarten, schmückende Beiwörter, unsinnige Steigerungen. Bekämpfung sogenannter „Schwammwörter“, z. B. kaputt, interessant.

Umfangreichere, gegliederte Erlebnisberichte, Schilderungen von Naturvorgängen. Der anschauliche Ausdruck. Vordrucke für Sparkasse und Bank.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für das Reinheft.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.**Sprachlehre.**

1. Das Zeitwort.
Die Hilfszeitwörter. Unterscheide „haben“ von „sein“. Hilfszeitwörter der Aussageweisen.
Rückbezügliche und unpersönliche Zeitwörter.
Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Zeitwörter.
Die verschiedenen Formen des Zeitwortes. (Nennform, Mittelwörter, Stammformen.)
Starke und schwache Beugung.
Wirklichkeits- und Möglichkeitsform.
Tat- und Leideform.
Die Fallverbindung des Zeitwortes.

Rechtschreiben.

Großschreibung.
Nennform mit dem Geschlechtswort „das“ oder mit Verhältniswörtern.
Schreibweise der trennbar zusammengesetzten Zeitwörter.
(haltmachen)
Steigerung der Mittelwörter.
(reizendste)
Umlaut bei der Möglichkeitsform.
Zusammenstellung: Groß- oder Kleinschreibung.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Weitere Übung im ausdrucksvollen Sprechen, Lesen und Vortragen. Stil- und Wortschatzübungen mit Zeitwörtern. Das Zeitwort als Kern des Satzes. „Schwammwörter“: tun, machen, gehen, kriegen, geben. Übungen im treffenden Ausdruck. — Sinnverwandte Zeitwörter. Unterscheide lehren — lernen. Gebrauch von „lassen.“

Natur- und Erlebnisschilderungen. Vordrucke aus dem Geschäftsleben.
4 Aufsätze und 4 Nachschriften für das Reinheft.

Geschichte

Mit dem 7. Schuljahr beginnt die Darstellung der deutschen und abendländischen Geschichte in zeitlicher Aufeinanderfolge. Der Stoff wird in plastischen Bildern, die sich möglichst um eine Persönlichkeit gruppieren, in der Regel in Form einer Erzählung dargeboten. Der erziehlche Geschichtsunterricht wird sich auch an das Herz, Gemüt und Werterlebnis der Kinder wenden. Vergleiche und später Quer- und Längsschnitte fördern die geschichtliche Begriffsbildung, entwickeln historisches Bewußtsein und bereiten die politische Verantwortung im späteren Leben vor. — Der Geschichtsunterricht soll mehr in die Tiefe als in die Breite gehen. Der Lehrer wähle aus den folgenden Themen nur soviel aus, wie eine gründliche Behandlung zuläßt. Leerlauf durch bloße Wiederholung bereits bekannter Bilder vermeiden!

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Ursprung des deutschen Volkes in der Vor- und Frühgeschichte: Spuren vorgeschichtlicher Menschen. — Gemeinschaftsleben der germanischen Vorfahren in Familie und Gemeinde. — Eintritt der Germanen in die Geschichte. Römer und Germanen. Arminius. — Römische Händler in Germanien. — Germanische Volksstämme wandern. Gestalten der deutschen Heldensage.
2. Das Frankenreich:
Der König Chlodwig und seine Gefolgschaft. — Chlodwig wird Christ. — Bonifatius, der Missionar Deutschlands. — Karl der Große. — König Ludwig der Fromme teilt das Frankenreich. — Deutschland, Frankreich. — Die Herzogsgewalt.
3. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation:
Der Sachsenherzog Heinrich wird König. — Der Abwehrkampf gegen die Ungarn unter Heinrich und Otto. — Otto der Große wird zum Kaiser gekrönt. — Entfaltung kirchlicher Kultur und Macht. — Die christliche Kultureinheit. — Romanische Kunst.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Machtpolitische Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat. Heinrich IV. und Gregor VII. — Friedrich Barbarossa in Italien. — Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe.
2. Die Glanzzeit des Mittelalters. Höfisch-christliche Kultur. — Die Gotik. — Ein Herzog (Graf, Ritter) wird feierlich belehnt. — Feudalstaat. — Bernhard von Clairvaux predigt den Kreuzzug. — Hermann von Salza, der Hochmeister des Deutschen Ritterordens. — Ostkolonisation.
3. Bauern und Bürger. — Bauer und Gutsherr. — Wälder werden gerodet. — Stadtrecht. — Hansa. — Die Fugger in Augsburg. — Frühkapitalismus. — Deutsche Meister. — Zunftkämpfe.
4. Umgestaltung des Kultur- und Geisteslebens. — Künstler und Gelehrte. Dürer, Kopernikus. — Erfindungen. Gutenberg. — Henlein, Behaim. — Entdeckungen. Kolumbus, Vasco da Gama. — Kolonialmächte.
5. Die Reformation in Deutschland und Europa. — Politische und soziale Bewegungen. — Reformation und Gegenreformation. — Martin Luther. Ignatius von Loyola (Petrus Canisius). Götz von Berlichingen (Thomas Münzer) im Bauernkrieg. — Wiedertäufer in Münster.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Der Dreißigjährige Krieg und seine Folgen. — Deutschland nach dem Westfälischen Frieden.
2. Das Zeitalter der unumschränkten Fürstengewalt. Machtmittel des Absolutismus. — Ludwig XIV., der Sonnenkönig. — Entwicklung der englischen Weltmacht. — Österreichs Großmachtstellung. Prinz Eugen und die Türkenkriege. — Peter der Große und Rußland. — Entwicklung der preußischen Großmacht vom Großen Kurfürsten bis zu Friedrich dem Großen. — Friedrich der Große und Maria Theresia.
5. Entstehung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Erklärung der Menschenrechte. — Georg Washington. Steuben.
4. Barock und Rokoko. Das galante Jahrhundert. Die großen deutschen Tonkünstler. — Die Klassiker.

Erdkunde

Jahrespensum: Europa unter Einbeziehung von Teilen der fremden Erdteile.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Das französische Mittelgebirge und der lothringische Teil des Stufenlandes. — Das Rhonetal. — Das Pariser Becken, das Loire-Becken, das Garonne-Becken. — Küstengebiete am Kanal: Bretagne, Normandie, Flandern. Westeuropa.
2. Der Mittelmeerraum. Apenninen-Halbinsel: Die Po-Ebene, das wertvollste Gebiet Italiens. — Der Apennin. — Neapel und der Vesuv. — Rom, die Ewige Stadt. — Die Pyrenäen-Halbinsel: Das spanische Hochland. — Fruchtgärten Spaniens. — Bodenschätze. — Portugal. — Die Balkan-Halbinsel. — Die Karstlandschaft. — Griechenland. — Beziehungen zu Deutschland.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Das Mittelländische Meer. Die afrikanische Küste des Mittelmeeres. — Frankreich und die Atlasländer. — Das östliche Becken des Mittelmeeres. — Die Niloase.
2. Unsere nördlichen Nachbarn. Der Ostseeraum. — Dänemark. — Norwegen. — Schweden und Finnland.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Die osteuropäischen Satellitenstaaten. — Das Böhmisches Becken. — Die Pußten Ungarns. — Die Donauländer.
2. Rußland. Das Gebiet der Schwarzerde. — Der Waldgürtel. — Die Tundra. — Südrussisches Steppenland. — Industriezentren. Mütterchen Wolga.
3. Das asiatische Rußland. — Die Erschließung Sibiriens. — Die Transsibirische Bahn.

Himmelskunde: Der Globus. Gradnetz. Verteilung von Wasser und Land. Die Uhrzeiten. Der Kalender. Die Wetterkarte.

Naturkunde

Behandlung weiterer einheimischer Lebensgemeinschaften. Die Natur fremder Räume.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Lebenskunde.

1. Der Teich als Lebensgemeinschaft. Verlandungspflanzen, Schilf, Riedgras, Schachtelhalm, Seerose. Reiher, Wildente, Wasserhuhn. Libelle und Stechmücke. Süßwasserfische. Karpfen, Hecht. Krebs. Gelbrand. Blutegel.
2. Das Meer. Tier- und Pflanzenwelt des Wattenmeers. Seefische. Der Hering. Robben. Die Welt der Tiefsee.

Naturlehre.

1. Der Magnetismus. Der Kompaß.
2. Bekannte Erscheinungen der Elektrizität. Das Gewitter. (Reibungselektrizität) Die elektrische Klingel (Galvanisches Element, Elektromagnetismus.) Fernschreiber, Fernsprecher.
3. Luft und Wasser. Bestandteile. Bedeutung für Mensch und Tier. Wasser als Lösungsmittel, hartes, weiches Wasser. Waschmittel, Seife, Soda. Das Kochsalz.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Heide und Moor als Lebensgemeinschaft. Torfmoos, Sonnentau, Heidekraut, Wacholder, Kreuzotter, Brachvogel.
2. Tierleben der Wüste und Steppe. Das Kamel. Die großen Raubtiere. Das Krokodil.
3. Kaffee, Reis, Tee, Kakao.
1. Brennstoffe. Holz. Torf. Kohle. Gasegewinnung.
2. Mineralische Baustoffe. Kalk. Zement. Beton. Lehm und Ton. Ziegelsteine. Sandstein. Glas und Glaswaren.
3. Uran.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Die heimische Tierwelt im Winter in Feld und Wald.
2. Tierleben in den Polarländern. Eisbär, Walrosse, Walfische.
3. Einrichtung und Pflege des Terrariums und Aquariums.
1. Das Gerben. Leder- und Pelzbereitung.
2. Metalle. Eisen- und Stahl. Hochofen. Stahlerzeugung. Blei, Zink, Zinn und Kupfer.

Rechnen und Raumlehre

Die Schulung einer sicheren Rechentechnik und die Klärung der Zahlenbegriffe wird planmäßig fortgesetzt. Den eigentlichen Rechenstoff bilden die sogenannten bürgerlichen Rechnungsarten, die in lebensnahen Sachgebieten zu behandeln sind.

Im Raumlehreunterricht steht die Körperberechnung im Mittelpunkt.

Zwischen Oster- und Sommerferien.**Rechnen**

Die wichtigsten Formen der Schlussrechnung. Das umgekehrte Verhältnis in der Schlussrechnung.
 Dreisatz und Bruchstrich.
 Zu- und Abnahme in Prozenten.
 Graphische Darstellung.
 Rabattrechnung.
 Brutto, Tara, Netto.
 Gewinn- und Verlustrechnung.
 Preisberechnungen. Rechnungen.
 Versicherungen. Pro mille.
 Steuern.

Raumlehre

Hausbau.
 Der Ziegelstein. Quadr. Säulen.
 Zimmer als Wohnraum. Wohnfläche und Wohnraum. Der umbaute Raum.
 Baugruben.
 Handwerker müssen rechnen!
 Verschiedene Prismen.
 Der Garten als Formengemeinschaft.
 Messen und Berechnen von Flächen und Körpern. (Beete, Gruben, Becken usw.).

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.**Die Zinsrechnung.**

Die Hypothek. Berechnung der Zinsen für das Jahr und für Bruchteile vom Jahr. ($\frac{1}{2}$ Jahr, $\frac{1}{4}$ J. usw.).
 Der Schuldschein. Berechnung der Zinsen für Monate und Tage.
 Zinsanwachs.
 Der Geldmarkt. Berechnung des Zinsfußes.
 Bankkonto und Sparkassenkonto. Der Zinsfaktor.
 Zins- und Zinseszinstabellen.
 Berechnung des Kapitals und der Zeit.

Zylinder, Kegel, Pyramide.
 Mancherlei Walzen. (Ackerwalze, Dampfwalze.)
 Beim Drechsler. Kegel und Zylinder.
 Türme und Turmdächer.
 Kegel und Pyramiden.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Verhältnisrechnung.
 Verteilung nach verschiedenen Verhältnissen.
 Durchschnittszahlen.
 Gemenge und Mischungen.
 Gehalt einer Flüssigkeit.
 Legierungen.

Gefäße im Haushalt.
 Zylinder und Kegelstümpfe.
 Gläser, Eimer, Becken usw.
 Auf dem Holzlager.
 Baumstämme.
 Im Eisenwerk.
 Hochofenform. Formen für den Guß.
 Bälle... Kugelberechnung.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- a) **Lieder:** Glück auf, Glück auf.
 Üb immer Treu und Redlichkeit.
 Es dunkelt schon in der Heide.
 Drunten im Unterland.
 Das ist der Tag des Herrn.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
 Atmungsübungen wie im vorigen Schuljahr. Tonbildungsübungen mit besonderer Berücksichtigung der Konsonanten und Konsonantenhäufungen.
 Die harmonische Molltonleiter: d-Moll, a-Moll, c-Moll. Der Dreitakt und der Viertakt als $\frac{3}{2}$ - und $\frac{4}{2}$ -Takt. Die Triole.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- a) **Lieder:** Das Laub fällt von den Bäumen.
Ein getreues Herze wissen.
Am Brunnen vor dem Tore.
Ich schieß' den Hirsch.
Weihnachtslieder.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen. Der Molldreiklang. Dreiklänge der I., IV. und V. Stufe mit ihren Umkehrungen. Dreiklangskadenzen in Moll.
Hörübungen mit freien Intervallen. Leichte Musikdiktate.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- a) **Lieder:** Ach, wie ist's möglich dann!
All mein' Gedanken.
Harre, meine Seele.
Wer jetzig Zeiten leben will.
Lobet den Herrn.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen.
Dreiklangskadenz in Moll.
Erfindungsübungen. Fortsetzung der Hörübungen und Musikdiktate.

Turnen

I. Körperschule. Knaben. 7./8. Schuljahr.

1. Gehen und Laufen. Weiterentwicklung der Übungen des 5. und 6. Schuljahres. Hüpf- und Sprungbewegungen. Drehsprünge im Gehen und Laufen. Sprunglauf. Planmäßige Laufschulung mit guter Haltung und natürlicher Bein-, Arm- und Rumpfbewegung zur Erzielung eines schönen, raumgreifenden Laufes. Dauerlauf 6—8 Minuten.
 2. **Freiübungen.** Planmäßige Durchübung der Muskulatur mit erhöhten Anforderungen und gesteigerten Leistungen. (Siehe 5. und 6. Schuljahr.) Rumpfdrehbeuge, Liegestützübungen, Übungen in Bauch- und Rückenlage und Hockstellung. Fallen und Aufstehen. Türkensitz. Rollen vorwärts und rückwärts. Überslag. Übungen mit dem Medizinball.
- II. **Leichtathletik.** Wettlauf mit Hindernissen. Startübungen. Staffellauf in verschiedener Ausführung. Zielwerfen. Werfen mit größeren Bällen. Schleuderball. Kugelstoßen. Dreikampf: 100-m-Lauf, Weitsprung 2,7—4,5 m, Schlagballweitwurf 25—55 m. Bewertung nach Punkten.
- III. **Spiele:** Handball, Fußball. Faustball. Jägerball als Parteispiel. Tauziehen. Unter Umständen Wintersport.
- IV. **Schwimmen.** Trockenschwimmübungen, Brust- und Rückenschwimmen. Kraulschwimmen. Wasserball.
- V. **Hallenturnen bei ungünstiger Witterung.**
Reck. Knie- und Felgaufschwung, Knie- und Bauchwelle. Hangeln, Schwingen.
Barren: Sitzarten. Sitzwechsel. Wende, Flanke, Kehre, Schere.
Pferd: Hocke. Mutsprung. Schaukelringe: Handstandübungen, Beinkreisen, Rumpfkreisen. Leiter und Sprossenwand: Steigen, Schnellsteigen, Umsteigen, Hangeln, Klettern am Tau.

Mädchen.

Einteilung I. bis V. wie bei den Knaben.

Spiele: Faustball im Kreis. Schlagball. Jägerball. Grenzball. Staffellauf in verschiedenen Formen. Singspiele und Volkstänze. Unter Umständen Wintersport.

Leichtathletik: Wettlauf mit Hindernissen, Laufen um Malstangen, Laufen mit Aufheben eines Gegenstandes, Dreiballauf. Werfen mit dem Medizinball. Schleuderball. Weit- und Hochsprung. Dreikampf: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf. Bewertung nach Punkten.

Zeichnen

Einführung in das perspektivische Zeichnen. Malendes Zeichnen nach der Natur. Dekoration und Schrift.

Linearzeichnen in Verbindung mit der Raumlehre.

Freies Zeichnen.

Perspektivische Erscheinungen im Freien und in der Schule
Zigarrenkiste.
Mancherlei Kisten und Schachteln, Truhen und Schränke.

Linearzeichnen.

Grundriß, Aufriß und Seitenriß. (Parallelprojektion) eines Prismas. Herstellung von Modellen nach dem Netz. Drahtmodelle. Projektion des Zylinders.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Perspektivisches Zeichnen nach der Natur. Früchte. Blätter und Blumen in natürlicher Bewegung.
Dekorative Arbeiten: Ornamente als Ränder und Leisten. Bemalen von Schachteln, Fliesen und Tontellern mit Ornamenten.

Projektion des Kegels und der Pyramide.
Herstellung von Modellen nach dem Netz.
Netz. Drahtmodelle.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Schrift: Fraktur mit der Breitfeder.

Projektionen von Kegel- und Pyramidenstümpfen.
Herstellung von Modellen.

Nadelarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Handflicken. Der aufgesetzte Flicker, der durchgezogene oder eingesetzte Flicker bei Wäschestücken. Vorarbeiten in Papier.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Häkeln oder Stricken. Selbständiges Entwerfen von Häkel- oder Strickmustern, Pullover, Jacken, Westen. Der Kreuzstich an Decken, Kinderkleidchen, Kragen, Blusen usw.

Arbeiten für den Weihnachtstisch.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Maschinennähen, aufbauend auf den Übungen des vorhergehenden Schuljahres. Herstellung von Wäschestücken.

Materialkunde für das ganze Jahr. Zusammenstellung von Stoffproben. Übersicht über die verschiedenen Bindungen.

ACHTES SCHULJAHR

Deutsch

Lesegut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Besinnung.

Kannitverstan, Joh. P. Hebel.
 Der letzte Gast, J. Muron.
 Malerlegende, M. Mell.
 Lebrecht Hühnchen, H. Seidel.
 Abendlied, M. Claudius.
 Wanderers Nachtlied. Ein Gleiches, J. W. v. Goethe.

Ganzschrift: Der Stadtpfeifer, Riehl.

2. Berufung.

Der Heideknabe, A. Stifter.
 Der Töpfer von Kandern, H. Villinger.
 Die Glasmacherin, J. Kirschweg.
 Der Betriebsleiter, W. Oellers.
 Der Bauernbub kehrt als Arzt zurück, A. Stifter.
 Der buckelige Geiger, W. Schäfer.

Ganzschrift: Als ich noch ein Waldbauernbub war, Rosegger.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Lebenskampf und Behauptung.

Der Wald und seine Kinder, J. Linke.
 Die Ernte, B. v. Mechow.
 Die Wassersnot im Emmental, J. Gotthelf.
 Jan Torf, H. Löns.
 Der Kampf um den Südpol, St. Zweig.
 Der Schneider in Pensa, J. P. Hebel.

Ganzschrift: Der Schimmelreiter, Storm.

2. Die Familie als Hort der höchsten Werte.

Erinnerung an die Mutter und an die Kindheit, H. Thoma.
 Vater, H. Ehrler.
 Bei Vater und Mutter, H. Hansjakob.
 Das vierzehnjährige Herz, A. v. Droste-Hülshoff.
 Das Fest der Sippe, P. Dörfler.
 Puppentheater, J. W. v. Goethe.
 Die Krippe, H. Carossa.

Ganzschrift: Hermann und Dorothea, J. W. Goethe.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Recht und Freiheit.

Die Wunder, L. Aurbacher.
 Die Festrede, G. Keller.

Fritz Amrain geht zur Wahl, G. Keller.

Ausweisung, H. Kranz.

An meinen Sohn Johannes, M. Claudius.

Das Lied von der Glocke, Fr. v. Schiller.

Ganzschrift: Das Fähnlein der 7 Aufrechten, Keller.

Sprachlehre, Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Der lebendige Formenreichtum der Sprache wird in neuen Zusammenhängen kurz wiederholt und geübt. Vor allem sind Provinzialismen und Jargons zu bekämpfen. Sprachlehre und Rechtschreiben werden auf dieser Stufe ausschließlich zur Sprachkunde.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

Geschichte der Muttersprache.
Alt- und Mittelhochdeutsch.
Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache. Kanzleisprache, Bibelübersetzung Luthers, die deutschen Dichter, Gebr. Grimm.
Deutsch als lebende Sprache. Sprachschöpferische Kräfte.
Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt.

Rechtschreiben.

Notwendige Wiederholungen.
Gebrauch eines größeren Nachschlagebuches. Wie gebraucht man den „Duden“?
Die Entwicklung unserer Rechtschreibung.
Neue Bestrebungen auf diesem Gebiet.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Übung zur Beherrschung der Stimmittel und der Ausdruckstechnik. Die Lautmalerei. Neuschöpfungen durch Schallnachahmung. Belebung des Stils. Verhandlungsberichte, Beschreibung von Werkstücken und Schilderung von Arbeitsvorgängen. Der Lebenslauf.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für die Reinschrift.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Sprachlehre.

Mundarten.
Ober-, Mittel- und Plattdeutsch.
Grimme, Wibbelt, Wagenfeld, Reuter und Groth.
Sprachliche Eigenart besonderer Berufsstände.
Unsere Namen. Vor- und Zuname.
Orts-, Flur- und Straßennamen.

Rechtschreiben.

Schreibweise der Fremdwörter.
Schreibweise von Straßennamen.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Der persönliche Stil. Belebung des Ausdrucks durch mundartliche Wendungen. Kampf gegen gespreizte Fremdwörtersucht.

Leichte Abhandlungen aus der Gedankenwelt der Kinder. Aufbau und Gliederung. Berichte, Meldungen und Bewerbungen.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für die Reinschrift.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Sprachlehre.

Bedeutungswandel.
Bedeutungsverengung, Bedeutungserweiterung. Veredlung und Verschlechterung der Bedeutung.
Lehn- und Fremdwörter.
Bildkraft der Sprache.

Rechtsschreiben.

Feinheiten der Zeichensetzung.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Stilübungen. Phantasiemäßige Darstellung. Freie Rede. Kurze Geschichten. Inserate, Angebote, Bestellungen. Gesuche an Behörden.
4 Aufsätze und 4 Nachschriften für die Reinschrift.

Geschichte

Von der Französischen Revolution bis zur Geschichte der Gegenwart.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Französische Revolution. Ursache. Verlauf und Ergebnisse. Napoleons Diktatur. Aufstieg, Höhepunkt, Ende. — Reichsdeputationshauptschluß. Säkularisation. — Rheinbund. — Freiherr vom Stein und seine Reformbestrebungen. — Befreiungskriege und die Neuordnung Europas im Wiener Kongreß. — Der Deutsche Bund. — Die Heilige Allianz.
2. Politische Bewegungen in den deutschen Ländern. Verfassungskämpfe und die Deutsche Frage. Die Reaktion Metternichs. Demagogenverfolgung. Das Junge Deutschland.
3. Die wirtschaftliche Entwicklung der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ihre sozialen Folgen. Dampfkraft, Dampfmaschine, Dampfschiff und Lokomotive. Entwicklung des Bahnverkehrs. Friedrich List. Der Zollverein. Umwälzungen im Erwerbsleben. Fabriken und Fabrikarbeiter. Karl Marx, Heinrich Wichern, Bischof von Ketteler.
4. Staatliche Entwicklung in Europa. Königin Viktoria in England. Hannover. Belgien. Frankreich.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Das Revolutionsjahr 1848. Die Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt. Der Dualismus Preußen—Österreich. Die Parteien. Verfassungskämpfe in den Bundesländern. Das Dreiklassenwahlrecht in Preußen.
2. Bismarck als preußischer Ministerpräsident. Die Lösung der Deutschen Frage durch Bismarck.
3. Das Kaiserreich. Verfassung. Preußen und das Reich.
4. Bismarcks Innenpolitik. Einheitsbestrebungen. Der Kulturkampf und die Sozialistengesetze.
Die Industrialisierung Deutschlands. Neue wirtschaftliche Kräfte. Elektrizität und Chemie. Neue Errungenschaften in Technik und Verkehr. Massenelend und seine politischen Auswirkungen. Die Gewerkschaften. Die soziale Gesetzgebung. Die Frauenbewegung.
5. Bismarcks Außenpolitik. Bündnisse. Außenpolitische Beziehungen der europäischen Staaten. Weltwirtschaft und Imperialismus. Bismarcks Rücktritt.
6. Veräußerlichung der Kultur. Gründerjahre, Denkmäler, Bauten. Richard Wagner.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Der Zickzackkurs Wilhelms II. nach Bismarcks Entlassung. Außenpolitische Spannungen. Die aufstrebenden Weltmächte in Übersee. Weltwirtschaft und Hochkapitalismus.
2. Der 1. Weltkrieg. Entstehung. Verlauf. Versailler Frieden. Der Völkerbund.
3. Der politische Kampf nach dem 1. Weltkrieg. Die Revolution 1918. Die Weimarer Verfassung. Die Verständigungspolitik. Stresemann. Locarno. Radikale Gegenbestrebungen und politische Verhetzung. Die Weltwirtschaftskrise.
4. Die nationalsozialistische Diktatur und der 2. Weltkrieg. Bündnis mit der Schwerindustrie. Unterdrückung der persönlichen Freiheit. Autoritäre Macht. Militarismus. Gleichschaltung. Terror. Unterdrückung der Kirchen. Rassenkampf. Totaler Krieg. Zusammenbruch und Kapitulation. Die Besatzungszonen. Politischer und wirtschaftlicher Wiederaufbau. Die Bundesrepublik. Flüchtlingsfrage. Politik Adenauers. — Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit.

Erdkunde

Jahrespensum: Die fremden Erdteile. Wiederholende, vertiefende und abschließende Gesamtschau.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Der Nordatlantikraum.

1. Das Inselreich Großbritannien und Irland. — Englands Beziehungen in aller Welt. — Die englische Königin besucht die Teile des Weltreiches. Das Commonwealth.
2. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Großlandschaften. — Appalacheengebirge. — Mississippibecken. — Der Westen. — Bilder aus der amerikanischen Wirtschaft. — New York. — Weltmachtstellung der USA. — Deutschland und die USA.
3. Das Weizen- und Waldland Kanada. — Nordamerika und Kanada als Auswanderungsgebiet.
4. Die Arktis.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Die Räume am südlichen Atlantik.

1. An der afrikanischen Küste entlang. — Wüsten, Steppen und Urwald in Afrika. Die Süd-Afrikanische Union (SAU). — Kolonialgebiete. — Das Land der Schwarzen.
2. Großräume Südamerikas: Amazonas und der Tropenurwald. — Die Llanos. — Die Pampas. — Kaffeeländer, bes. Brasilien. — Argentinien's Korn- und Fleischreichtum. — Das Salpeterland Chile. — Beziehungen zu Deutschland.
3. Durch den Panamakanal in den Stillen Ozean. — Südseeinseln. — Japan und der Ferne Osten.
4. Der Indische Ozean. — Indonesien. — Das Wunderland Indien. — Monsunländer. — Der Mount Everest. — Asien.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien

Der Mensch und die Welt: Natur- und Kulturlandschaften auf unserer Erde. — Land- und Waldwirtschaftszonen, Viehzuchtgebiete. — Bodenschätze und Rohstofflager. (Kohle, Erze, Ölfelder, Gummi) — Verteilung der Menschheit auf die Wohngebiete. Bevölkerungsdichte. — Religionsverhältnisse. — Überseeverkehr, Fluglinien. — Wirtschaftliche und politische Brennpunkte der Welt.

Rückblick auf Deutschland unter dem Gesichtspunkt: Deutschland und die Welt.

Himmelskunde: Das Sonnensystem, die Sternenwelt, Verfinsterungen, Planeten, Kometen, der Weltenraum.

Naturkunde

Einige wichtige biologische Gesetze im Pflanzen- und Tierleben. Wiederholung des Unterrichtsstoffes der vorhergehenden Jahre. Das System der Pflanzen und der Tiere.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Lebenskunde	Naturlehre.
Der Daseinskampf der Pflanzen.	Die Dampfkraft. Die Dampfmaschine.
Kampfmittel. (Stacheln, Dornen, Säure usw.)	Der Gasmotor.
Anpassung der Pflanzen an die Umwelt.	Der Schall. Die menschliche Stimme. Musikinstrumente. Das Echo.
Helfer und Schmarotzer unter den Pflanzen.	Das Licht. Optische Geräte. (Brillen, Ferngläser, das Foto, Mikroskop.)
Das Pflanzensystem.	Der Regenbogen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Das Tier im Kampf ums Dasein.	Erzeugung des elektrischen Stromes in der Dynamomaschine. Elektrische Leitungen. Elektrische Maße. Stromzähler.
Wehrhafte Tiere und ihre Waffen.	Elektrische Geräte. Bügeleisen, Kocher, Heizkissen, Staubsauger.
Schutzmittel schwacher Tiere. (Schutzfarbe.) Pflanzen und Tiere in Urwald, Wüste und Steppe.	Röntgenstrahlen und Höhensonne.
Tiergesellschaften und Tierstaaten.	Der Rundfunk.
Der Mensch und das Tier. Tierschutz.	
System der Tiere, bes. der Wirbeltiere.	

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Die Kleinlebewesen. Die Zelle.	Moderne Verkehrsmittel. Verschiedene Motoren.
Lebensbedingungen der Lebewesen. (Nahrung, Licht, Luft, Wärme.)	Naturkräfte im Dienste der Menschheit.
Nahrungsaufnahme bei Tieren und Pflanzen.	Unsere chemische Industrie.
Der Stoffwechsel bei der Pflanze.	Treibstoffe.
Das Blatt als chemische Werkstatt.	Kunstdünger.
Der Stoffwechsel bei Tieren und Menschen.	Arzneimittel.
Die Verdauungsorgane des Menschen.	Neue Werkstoffe und ihre Verwertung.
Die Atmung. Wie Pflanzen, Tiere und Menschen atmen.	Von den Atomen.
Saftstrom und Blutkreislauf.	
Bakterien fördern Lebensvorgänge.	
Bakterien erregen Krankheiten.	
Gesundheitspflege. Das öffentliche Gesundheitswesen. Erste Hilfe bei Unglücksfällen.	

Rechnen und Raumlehre

Sachrechnen in Sachgebieten aus Familie, Gesellschaft und Staat. Dabei wird die Einführung in die Prozentrechnung und die bürgerlichen Rechnungsarten erweitert und abgeschlossen.

In der Raumlehre muß zunächst Sicherheit in der Flächen- und Körperberechnung erreicht sein. Dann kann unter günstigen Bedingungen der Stoff auf Deckungsgleichheit, den pythagoreischen Lehrsatz, Ähnlichkeit u. dgl. erweitert werden.

Zwischen Oster- und Sommerferien.**Rechnen.**

Heimat und Welt im Spiegelbild der Zahl.
 Bevölkerung. Stadt und Land.
 Volksernährung. Die Kalorienrechnung. Erzeugung und Einfuhr von Lebensmitteln. Die Fettlücke.
 Bodenschätze. Kohle, Eisen und Stahl.
 Verkehr. Die Eisenbahn. Der Kraftwagenverkehr.

Raumlehre.

Berechnung unregelmäßiger Flächen durch Zerlegung.
 Berechnung unregelmäßiger Körper (Wasserverdrängung im Glaszylinder.)
 Die Kugel und Teile der Kugel. Der Globus. Weltkörper.
 Die Ellipse.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Haushaltsplan und Wirtschaftsbuch der Familie.
 Gesundheitspflege. Nikotin und Alkohol.
 Das Fürsorgeamt unserer Stadt.
 Die staatliche Fürsorge.
 Die soziale Gesetzgebung.
 Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung.
 Angestelltenversicherung.

Anwendung der Strahlensätze bei der Berechnung und Teilung von Strecken.
 Genaue Berechnung der Kegel- und Pyramidenstümpfe.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Rohstofflager der Welt.
 Der Haushaltsplan der Gemeinde und des Staates.
 Die Berufswahl. Arbeitsvermittlung.
 Was der Krieg zerstörte und vernichtete.

Der pythagoreische Lehrsatz.
 Das Wurzelziehen. Anwendung bei verschiedenen Berechnungen, z. B. Berechnung der Höhe im gleichschenkligen Dreieck oder beim Kegel- und Pyramidenstumpf. Verwandlung von Rechtecken in Quadrate. Berechnung des Kreisdurchmessers aus der Kreisfläche.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

a) **Lieder:** Alte deutsche Volkslieder.
 Lieder fremder Völker.
 Die Ballade.

b) **Stimm- und rhythmische Übungen.**

Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen. Die Tiefenatmung. Singen von sinnvollen Sätzen auf gleichbleibender Tonhöhe als Tonbildungsübungen mit passender Vokalfärbung und Konsonantenbildung. Verständnis für Tonart und Taktart. Musikdiktate und Hörübungen.

Der Bau des Volksliedes. Kirchentönenarten.

c) **Musikgeschichte.** Deutsche Meister der Tonkunst. Mozart, Haydn, Beethoven.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

a) **Lieder:** Einige Kunstlieder.
 Alte Weihnachtslieder.

b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**

Abschluß der bisherigen Übungen.

c) **Musikgeschichte.** Deutsche Meister. Bach, Brahms, Schubert, Schumann. Belehrungen über die Instrumente des Orchesters. Einführung in größere musikalische Formen des Konzertlebens.**Zwischen Weihnachts- und Osterferien.**a) **Lieder:** Kunstlieder. Geistliche Lieder. Chöre.b) **Musikgeschichte.** Das Musikleben der Heimat.

Zeichnen

Fortsetzung des perspektivischen Zeichnens. Unter günstigen Bedingungen. Malen in Aquarell oder Tempera. Dekorative Arbeiten und Schrift. — Linearzeichnen in Verbindung mit Naturlehre und Zeichnen.

Zwischen Oster- und Sommerferien.**Freies Zeichnen.**

Perspektivisches Zeichnen.

Blumentopf. Mancherlei Töpfe und Gefäße. Flaschen und Gläser.

Bücher. Geöffnete Kisten, Schranktüren. Fensterflügel. Körbe.

Linearzeichnen.

Einfache Zeichnungen von Dampfmaschinen und Motoren. Ellipse.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Gebäudeteile.

Straßenbilder.

Stilleben. Vasen mit Blumen. Schalen mit Früchten.

Bei besonders Begabten: Personen bei der Arbeit, Kinder beim Sport.

Scherenschnitte. Modellieren in Ton.

Maßstabzeichnungen.

Grundrisse.

Anwendung der Strahlensätze bei Teilungen.

Verwandeln von Dreiecken und Rechtecken.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Schrift. Fraktur.

Schreiben von Schildchen, Plakaten, Glückwunschkarten u. dgl.

Der pythagoreische Lehrsatz.

Verwandeln von Rechtecken in Quadrate.

Ergänzungsparallelogramme.

Nadelarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Fertigkeit im Maschinennähen. Kappnaht mit Stepp- und Kappfüßchen. Säumen mit dem Säumer. Falten. Zickzacknaht. Wäschestücke. Einfache Kleider. Verwertung von Schnitten aus Zeitschriften.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Maschinenflicken und Maschinenstopfen. Der untergesetzte und eingesetzte Flicker.

Geschenke für den Weihnachtstisch.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Weißstickerei. Vielseitige Anwendung der verschiedenen Zierstiche. Lochstickerei. Das Sticken von Namen und Zeichen. Materialkunde durchs Jahr hindurch.

A N H A N G

Religionsunterricht**Katholischer Religionsunterricht.**

Nach dem Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in den Volksschulen der Diözese Münster: Herausgegeben vom Bischöflichen Generalvikariat in Münster. Ashendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.), 1949.

Evangelischer Religionsunterricht.

Lehrpläne im „Handbuch für evangelische Unterweisung“, herausgegeben in Verbindung mit dem westfälisch-lippischen Ausschuß für evangelische Unterweisungen von Wilhelm Schlepper. 47. Verlagshandlung der Anstalt Bethel.

Verkehrserziehung

Verkehrsbelehrungen und Verkehrsübungen sind in allen Altersstufen erforderlich. Sie werden nach Möglichkeit dem Unterrichtsstoff an passender Stelle eingegliedert, vor allem dem Gesamtunterricht (1. Schuljahr), dem heimatkundlichen Anschauungsunterricht (2. Schuljahr), der Heimatkunde (3. und 4. Schuljahr), dem Naturkunde-, Rechen-, Turn- und Zeichenunterricht. Jedoch ist es notwendig, daß die Belehrungen etwa einmal in der Woche in einer geeigneten Stunde zusammengefaßt und fest eingepreßt werden.

Neben der Belehrung ist eine ständige erziehlche Einwirkung, besonders durch eine vernünftige Schulordnung, von größter Wichtigkeit. Dabei ist zu bedenken, daß Verkehrserziehung nur eine Seite der Erziehung überhaupt ist. Es muß vermieden werden, daß durch ständige Hinweise auf Tod, Verstümmelung, Strafe und Polizei Angstzustände im Kinde erzeugt werden. Vielmehr sind die Kinder zur Ehrfurcht vor den Ordnungsvorschriften und zu einem freien, ein- und umsichtigen, mutigen und vor allem verantwortungsbewußten Verhalten zu erziehen.

Die Methode vermeide jeden trockenen Lehrton. Am wirkungsvollsten sind Übungen, woran die Kinder aktiv beteiligt sind. Nachrichten über Verkehrsunfälle werden gesammelt und ausgewertet.

(Siehe RdErl. d. Kultusministers von NRW vom 12. 12. 1951. Amtsblatt des Kultusministers Nr. 2, Februar 1952.)

Stoffverteilung**Grundschule:**

1. Der Verkehr in der Schule (Klasse, Flur, Treppe) und auf dem Schulhof. Rechts gehen, links überholen, kein Vordrängen, der fließende Verkehr ohne Behinderung und Gefährdung, gegenseitige Rücksichtnahme, das Verlassen des Schulhofes.

Wie in der Schule, so ist es überall dort, wo viele Menschen verkehren (Post, Bahnhof usw.).

2. Der Schulweg. Verschiedene Wege (Straßen) und ihre Bestimmung. Aufteilung einer Verkehrsstraße nach Geh-, Rad- und Fahrbahn. Gefahrstellen, Abzweigungen und Kreuzungen. Das Wichtigste aus der Verkehrsordnung auf einer Straße. Das Überkreuzen. Schau links, dann rechts!
3. Schulwanderungen. Man geht nicht in ungeordneten Haufen und breiten Reihen. Bewegung auf der Landstraße.
4. Beim Spiel. Roller und Rollschuh, Ballspiele, bei Schnee und Glätte, in der Dunkelheit. Die Straße ist kein Spielplatz.
5. Die Verkehrspolizei und ihre Aufgabe. Die Polizei ist dein Helfer.
6. Die wichtigsten Verkehrszeichen, die jeder kennen muß.
7. Verhalten in der Straßenbahn. Ein- und Aussteigen. Eile mit Weile!
8. Der kleine Radfahrer. Sicherheitseinrichtungen. Handzeichen. Wie der kleine Radfahrer den Verkehr gefährdet.

5. und 6. Schuljahr:

1. Erweiterung und Vertiefung der Belehrungen in der Grundschule. Höhere Anforderungen an Einsicht und Verantwortung.
2. Der Radfahrer. Notwendige Einrichtungen des Fahrrades. Das Verhalten des Radfahrers auf der Straße. Verbreitete Unsitten bei Kindern auf dem Rade. Die Straße ist kein Zirkus. Der Radweg. Zeichen: Vorfahrtsschilder. In der Dunkelheit.
3. Öffentliche Verkehrsmittel. Eisenbahn, Autobus, Straßenbahn. Wichtige Vorschriften, die jeder Verkehrsteilnehmer kennen und beachten soll.
4. Eine Stunde beim Verkehrsposten. Richtiges und falsches Verhalten der Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer. Die Licht- und Zeigersignale. Die Verkehrsampel.
5. Zusammenstellung der wichtigsten Verkehrsschilder.
6. Gefährdung des Verkehrs durch Leichtsinn und Unachtsamkeit.

7. bis 9. Schuljahr:

1. Der Altersstufe entsprechend werden die Kenntnisse über Verkehrsregeln (besonders für Fußgänger und Radfahrer) geordnet, erweitert und fest eingepreßt. Desgleichen Verkehrszeichen, Verkehrsschilder und Straßenverkehrsordnung.
2. Sammlung und Besprechung von Nachrichten über Verkehrsunfälle und ihre Folgen. Statistiken, Tabellen, graphische Darstellungen.
3. Die Bremswirkung. Geschwindigkeit, Reaktionsweg, Bremsweg und Anhalteweg. Berechnungen.
4. Alkohol und Verkehrsunfälle. Andere vermeidbare Ursachen von Verkehrsunfällen.
5. Die Unfallkurve von größeren Bezirken (Länder, Bundesgebiet).

Englischunterricht

Es wird verwiesen auf den vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen herausgegebenen „Stoffplan für den Englischunterricht in der Volksschule“ vom 9. März 1948.

5. Schuljahr:

Lautlehre: Planmäßige Aneignung der Laute auf dem Wege der Nachahmung und Übung und Hilfe phonetischer Erkenntnisse. Sprechübungen erfolgen in kurzen selbständigen Sätzen im Anschluß an einfache geschlossene Gegebenheiten des täglichen Lebens. Gedichte, Rätsel und Lieder werden behandelt, kleine Prosastücke auswendig gelernt, umgeformt und erweitert. Aneignung und Geläufigmachen eines kleinen Wortschatzes. Einige wichtige Regeln aus der Satz- und Formenlehre werden besprochen. Schriftliche Übungen: Abschriften, Niederschreiben auswendig gelernter Texte, kleine Diktate, einfache Umformungen bekannter Prosastücke.

6. Schuljahr:

Übungen im Sprechen und Lesen machen mit häufig vorkommenden Redewendungen bekannt und erstreben fließendes Sprechen und Lesen mit richtiger Stimmführung. Der Wortschatz wird um wesentliche Wörter aus der Umwelt des Schülers erweitert. Leichte, einfache Lektüre. Schriftliche Übungen: Diktate, Umformung behandelte Texte, einfache Briefe, Niederschriften aus dem Gedächtnis. Leichte Übersetzungen ins Englische.

7. Schuljahr:

Ausbau der Sprech- und Leseübungen und selbständige Wiederholung des Wortschatzes in neuen Zusammenhängen. Die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben. Präpositionen. Unterweisungen in der Satz- und Formenlehre unter Beschränkung auf das Wichtigste und Betonung der Beherrschung des Unentbehrlichen. Übungen im Gebrauch des Wörterbuches. Einfache Lektüre. Ständige Pflege und Vervollkommnung einer guten Aussprache. Schriftliche Übungen im Gebrauch der Sprache durch Diktate. Niederschriften, Umformungen, Briefe, Übersetzungen ins Englische unter Steigerung der Ansprüche.

8. Schuljahr:

Neben Prosastücken aus dem Lesebuch Lesen ausgewählter Proben guten modernen englischen Schrifttums als Mittel zur Auseinandersetzung mit dem fremden Volkstum und zum Verständnis deutscher Art. Gelegentliche Beschäftigung mit sprachlich und inhaltlich ausgewählten Abschnitten aus englischen Zeitungen. Nach Möglichkeit Verwendung von Rundfunk und Schallplatten. Teilnahme der Schüler am internationalen Briefwechsel. Pflege der Briefform. Erweiterung der Wortschatzübungen — gelegentliche Gruppierung nach sachlichen und sprachlichen Gesichtspunkten. Die unregelmäßigen Verben. Abschließende Behandlung der Hauptregeln aus der Satz- und Formenlehre. Besonderer Wert wird auf die der englischen Sprache eigentümlichen Erscheinungen gelegt, die die völkische Denkweise offenbaren: Partizip, Gerundium, Präposition, Infinitive, Zeiten. Schriftliche Übungen: Diktate, freie Niederschriften (Nacherzählungen, Inhaltsangaben, Zusammenfassungen, Berichte über Selbsterlebtes, Bildbeschreibungen), Übersetzungen.

Arbeitsplan für Abschlußklassen

A. Grundsätzliches zur Bildungsarbeit in den Abschlußklassen.

Die Hauptaufgabe der Abschlußklassen liegt auf erzieherlichem Gebiet. Sie sollen das kritische Übergangsstadium der beginnenden Pubertät überbrücken,

den Jungen und Mädchen die Einordnung in das Berufs-, Kultur- und soziale Leben und besonders in eine sittliche Lebensform erleichtern und auf diese Weise der zunehmenden Verwahrlosung und sittlichen Gefährdung der Jugendlichen entgegenwirken. Diesem Ziele müssen neben dem eng persönlichen Lehrer—Schüler-Verhältnis auch das Bildungsgut, die Unterrichtsmethode und Arbeitsweise dienen.

Der **bildende Unterrichtsstoff** ergibt sich aus einer vielseitigen, vertieften geschichtlichen wie gegenwartsnahen Betrachtung der schaffenden Heimat und deren Menschen in ihren beruflichen, sozialen, sittlichen und religiösen Bindungen. Indem sich der Blick von der Heimat auf den Staat und die Völkergemeinschaft richtet, dient er dem Gedanken der Freiheit, der Menschenrechte und des sozialen und Völkerfriedens.

Der seelischen Entwicklungsstufe der Vierzehn- und Fünfzehnjährigen, die durch ein starkes Hervortreten der Verstandes- und Gemütskräfte und den Willen zum selbständigen Handeln gekennzeichnet wird, entspricht eine Methode und Arbeitsweise, wie sie etwa unter den didaktischen Begriffen „Arbeitsschule und Erlebnisunterricht“ gepflegt werden. Daher muß sich der Unterricht weitgehend von der strengen Fächerung und der starren Ordnung des Stundenplanes frei machen und in der **ganzheitlichen Schau eines Kern- oder Gesamtunterrichts** für geschlossene Gedankenzusammenhänge und tiefe Erlebnisse sorgen. Jede mechanische, ermüdende Wiederholung früherer Unterrichtsstoffe verfehlt das Ziel.

Neben dem erziehlischen Kernunterricht sichert ein **Kursunterricht** den planmäßigen und erfolgreichen Fortschritt im Lernen. Es wird also das Wissen vervollständigt, gefestigt und bereichert, und Fertigkeiten werden gesteigert. Dabei kommt es darauf an, daß das Lernen und das Üben durch natürliche Anlässe angeregt, von eigenen Impulsen belebt und durch neue Gesichtspunkte vertieft werden.

Zu der schulischen Pflege eines wohlausgewählten Bildungsgutes soll sich ein **Eigenleben** der Klasse entwickeln. Die Mittel dazu sind die gemeinschaftliche Organisation von passenden Feierstunden, größeren und kleineren Wanderungen, Besichtigungen, Spiel- und Sportveranstaltungen. Dabei ist es nicht die Zahl der Veranstaltungen, die Erfolg verspricht. Weniges gründlich ist besser als ein geschäftiges Vielerlei. Auch das Zeitgeschehen, wie es sich in der Presse und im Rundfunk widerspiegelt, findet in dieser Beziehung Berücksichtigung.

B. Aufteilung der Bildungsstoffe.

2—3 Unterrichtsstunden täglich dienen dem Kern- oder Gesamtunterricht.

Stoffplan:

I. Mein Lebensplan.

1. Vom Sinn und Segen der Arbeit.
2. Beruf und Berufswahl.
 - a) Erkenne dich selbst und prüfe nüchtern und gewissenhaft deine Berufswünsche und Neigungen!
 - b) Hilf dir selbst, aber höre auch auf einen wohlgemeinten Rat! (Familientradition, Schule, Berufsberater.)
 - c) Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Der Weg meiner Berufsbildung. Lehrlingsverhältnis. Berufsschule. Wege zu höheren Zielen.

- d) Bleib dir treu! Was Jugendliche leichtsinnig über Bord werfen. Elternhaus, Familie, Kirche.
- e) Mein sonniges Jugendland. Feierabend, Sonntag, Freizeit. Gesund an Leib und Seele. Erholung, Spiel und Sport, Unterhaltung, Kulturpflege, gute Sitte, Selbsterziehung. Nikotin, Alkohol, Ausschweifungen, Gefahren der Großstadt. Schund und Schmutz in Wort, Bild und Schrift. Der Film.

II. Gemeinschaften, in die ich hineinwachsen soll. Was sie von mir fordern (Pflichten), was sie mir zu bieten haben (Rechte).

1. **Mein Arbeitsplatz in der Werkgemeinschaft.** Recht auf Arbeit. Leistung und Lohn. Mitarbeiter, Meister, Betriebsleitung, Werksorganisation, Betriebsrat, Werkleitung, das Rädchen im Wirtschaftsgetriebe, Gewerkschaften, Sozialismus, wirtschaftliche Probleme, Versicherungen.
2. **Stadtgemeinde.**
Jugendpflege. — Wirtschaftsstruktur der Stadt. Kohle, Stahl, Chemie, Glas, Bekleidung. — Handel und Verkehr. — Kultur, Wissenschaft, Kunst, Film, Theater, Volkshochschule. — Wohlfahrt, Sicherheit, Gesundheit. — Bürgerrecht und Bürgerpflicht.
3. **Volk und Staat.**
Das Erbe einer verbrecherischen Gewaltpolitik. Aufbau und Neubau. Demokratische Kräfte und ihre Organisation in Gemeinde, Land und Staat.
4. **Unser Ruhrbezirk als Faktor in einer weltweiten Friedenspolitik.** Europäische Zusammenarbeit. Völkerversöhnung und Völkerfriede.
5. **Ende des Schuljahres.** Rückschau und Abschluß.

III. Hinweise für Mädchenklassen.

1. Berufsmöglichkeiten für Mädchen.
2. **Familie.**
Christliche Familie — Familie als Geheimnis des Lebens und der Liebe. — Pflege und Erziehung der Kinder — Säuglingspflege. Mutterliebe und ihre Macht. Freud und Leid in der Familie.
3. Wert und Würde der Ehe. Die Eltern. Frauenwürde.
4. Die berufstätige, ledige Frau. Lebensstil. Stellung der Frau nach dem Grundgesetz.
5. Die Frau im öffentlichen Leben.
6. Frauen im Dienst der leidenden Menschheit. Ordensfrauen, Schwestern, Pflegerinnen usw.

C. Kursunterricht.

Der Umfang des ausfüllenden, klärenden und vertiefenden fachlich orientierten Unterrichts richtet sich nach dem Stand der Klasse. Im Vordergrund stehen Lesen von Ganzschriften zur literarischen Erziehung, Schriftverkehr, bürgerliches Rechnen und Raumlehre, technisches Zeichnen. — Geschichte, Erd- und Naturkunde als Ganzheit im Gesamtunterricht.

Ganzschriften: (Zur Auswahl)

Aus dem Leben eines Taugenichts, Eichendorff.
Mozart auf der Reise nach Prag, Mörike.

Die Judenbuche, Droste-Hülshoff.
Der Schimmelreiter, Storm.
Das Fähnlein der 7 Aufrechten, Keller.
Michael Kohlhaas, Kleist.
Meister Martin, der Küfer, Hoffmann.
Der Meister, Ponten.
Der Stadtpfeifer, Riehl.
Das Heidedorf, Stifter.
Hermann und Dorothea, Goethe.
Götz von Berlichingen, Goethe.
Wallenstein, Schiller.
In den Urwäldern und Llanos von Südamerika, Humboldt.
Über den Transhimalaja, Sven Hedin.
Als ich noch ein Waldbauernbub war, Rosegger.

D. Wahlfreier Unterricht.

Mathematik. Algebra einschl. Gleichungen 1. Grades. — Geometrie als Grundlage des technischen Verständnisses und der Konstruktionen. — Kongruenz, Ähnlichkeit, Symmetrie, Verhältnisgleichheit.

Englisch: Fortsetzung des bisherigen Unterrichts.

Stenografie in Verbindung mit dem Stenografenverein.

Hauswirtschaft für Mädchen.

Gartenarbeit.

